

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Ein Friedensministerium.

B u d a p e s t, 31. Mai.

Frankreich hat endlich wieder eine Regierung! Es läßt sich heute noch nicht ermessen, ob dem Ministerium Rouvier die Bedingungen der Dauer innewohnen. Zum ersten Male seit längeren Jahren ist die bei jeder Kabinettsbildung übliche Zusammenfassung der republikanischen Fraktionen unmöglich gewesen; die Boulanger-Frage hat zwischen der äußersten Linken und den Gambettisten einen unausfüllbaren Spalt gerissen. Nur auf die gemäßigt republikanischen Elemente gestützt — denn das einzige radikale Mitglied, Barbe, reißt Keinen aus seiner Partei mit sich — hat das neue Ministerium die leidenschaftliche Feindseligkeit der Radikalen abzuwehren, denen es nur dann gewachsen ist, wenn die Monarchisten ihm einen starken Rückhalt leihen. Noch ist der Gedanke eines Uebertritts der patriotischen Elemente der Rechten auf republikanischen Boden und ihrer Verschmelzung mit den gemäßigten Republikanern behufs Sanirung der erschreckenden Finanzlage und demzufolge Einleitung einer den Weltfrieden auf Jahre hinaus sichernden auswärtigen Politik, also Wiederherstellung verständiger Beziehungen zu Deutschland — noch ist dieser Gedanke nur das Programm einsichtiger Patrioten, denen es nicht an Muth zum Bekenntniß ihrer Ideen, aber bis jetzt an Muth zum ersten Versuche der Verwirklichung fehlt. Gerade die Bildung des neuen Kabinetts könnte die Fusion einleiten und Neuwahlen könnten dieselbe sanktioniren; bis sie erfolgt ist, wird jedes französische Ministerium ein Angstkind bleiben, über welchem Tag und Nacht der Todesengel schwebt.

Doch auch wenn dem Ministerium Rouvier nur flüchtige Monate oder Wochen des Daseins bescheert wären, seine Bildung ist doch eine bedeutungsvolle That, seine Registrierung im Amtsblatte ist ein Angelpunkt der französischen Entwicklung und vielleicht der europäischen Geschichte. Denn sie bedeutet ein Aufstehen aller redlichen, ihr Vaterland wirklich liebenden und nicht den Patriotismus zum Geschäft oder zur Leiter für das eigene Emporkommen erniedrigenden, den Frieden und die friedliche Arbeit ehrenden Franzosen, eine Auflehnung der Nation gegen die radikale Gewissenlosigkeit, die von brennendem Ehrgeiz, kindischer Eitelkeit und unerfättlicher Macht- und Genußgier gepeitscht, die Republik bis an den Rand des finanziellen Bankrotts

und fortwährend am Rande des Krieges hingschleift hat. Frankreich war nahe daran, dem Schicksal zu verfallen, von welchem es durch eigene Schuld so häufig schon hart heimgesucht, durch welches es in die Gräuel von 1793, in die Julischlächtereien von 1848 und die Kommune von 1871 gestürzt worden ist, um dann unter die Füße von Diktatoren zu fallen: eine verwegene, egoistische, terrorisirende Minorität drohte ihm ihr Joch aufzulegen und ihm die Bahnen seiner Entwicklung vorzuschreiben. Pochend auf die Scheinpopularität des Kriegsministers, glaubte die radikale Partei, dem Lande ihren Willen als Gesetz aufzuzwingen zu können. Sie drohte mit der Revolution, falls der Präsident der Republik und die gemäßigten Republikaner nicht ein radikales Kabinet mit dem unabsehbaren Kriegsminister dulden würden; sie vermaß sich, an der Spitze von 100,000 Mann vor der Kammer und dem Elysée zu erscheinen und die gesetzgebenden Gewalten unter ihr Diktat zu zwingen; sie rief dem alten Grévy eine Wiederholung des bekannten Wortes zu, das einst Gambetta an Mac-Mahon gerichtet: „Unterwerfen oder zurücktreten!“ Ein klein wenig geringerer moralischer Muth, als das französische Bürgerthum ihn während der letzten Wochen erwiesen hat, ein Ueberwiegen der begreiflichen Scheu vor Befudlung des Pariser Macadams mit dem in Parteidämpfen vergoffenen Blute, und die Radikalen hätten triumphirt, und der Staatswagen wäre vom rasenden Gespann fortgerissen worden auf die Gefahr hin, daß er zerfalle. Doch das Bürgerthum hat jenen Muth erwiesen, den es im letzten Jahrhundert wiederholt in entscheidenden Augenblicken hat vermessen lassen — und sofort ist der Spuk von der radikalen Macht zerstoßen.

Der Adressensturm für das Verbleiben Boulangers im Amte, obwohl zwanzig Pariser Organe der radikalen Linken, der äußersten Linken und der ultra-reaktionären Parteien für ihn rastlos agitirt haben, er hat — auch wenn nicht die veröffentlichten Adressen in den Redaktionen fabrizirt gewesen — ein so klägliches Resultat ergeben, daß er kein Blatt bewegen, viel weniger die Kammern bewegen konnte. Von den Hunderttausend, mit welchen Henri Rochefort gedroht hat, ist kein Einziger vor den Fenstern Grévy's und an den Pforten der Kammer erschienen. Die Zeiten sind vorüber, da der Herr Marquis die Pariser Massen elektrisiren konnte, daß sie auf

den Boulevards zusammen strömten und das Stadthaus stürmten. Nicht daß Rochefort an agitatorischer Kraft und Leidenschaftlichkeit eingebüßt hätte; aber einst hat er die Pariser zur Erhebung für die Freiheit begeistert, und jetzt sucht er sie für einen nach der Diktatur lüfternden, eiteln General zum Aufstande zu treiben. Die überwältigende Popularität Boulangers erweist sich als Mythos. Die ihn auf jedem Schritte umringenden Hochrufer sind bezahlte Statisten gewesen, und die ihn preisenden Blätter haben Subventionen aus den zur Bekämpfung der nicht vorhandenen und — da Boulanger all seine Maßnahmen in die Welt posaunen ließ — höchst überflüssigen Spionage bewilligten Geheimfonds erhalten — seit dem Bontouxtrache pfeift die Mehrzahl der Pariser Blätter auf dem letzten Loche und bedarf außerordentlicher Zusätze. Kaum war die Möglichkeit vorhanden, daß sich im Kriegsministerium ein Personenwechsel vollziehe, als aus der Armee, welcher Boulanger für jedes ihm nicht lobhudelnde Wort den Mund mit eisernem Knebel geschlossen hatte, zahlreiche Stimmen zur Bekämpfung der unheilvollen Wirthschaft laut wurden, welche „aus Reklamesucht, Unruhe und Dekretirsieber alle Bande der Ordnung, der Arbeit und der Disziplin im Heere löst.“ Der ganze Verlauf der Krise hat wieder einmal die trostreiche Wahrheit erwiesen, daß überall die Besonnenen und Friedliebenden eine starke Majorität gegenüber den turbulenten, umsturz- und kriegsüchtigen Elementen sind. Leider haben nur zu häufig und gerade in Frankreich die vernünftigen Leute es unterlassen, sich zu zählen und sich ihrer Stärke bewußt zu werden, und haben den Terrorismus der Minoritäten geduldet. Jetzt endlich haben die anständigen Leute eine Vorstellung von ihrer Kraft gewonnen und so für alle Zeiten und alle Länder ein lehrreiches Vorbild geschaffen.

Es war die höchste Zeit. Fort und fort mehr nach links gleitend, war die Republik dem kommunistischen Lager auf wenige Schritte nahe gekommen. Eine beispiellos verschwenderische Finanzwirthschaft hat selbst die überreichen Hilfsquellen Frankreichs ausgeschöpft, alle Reserven aufgebraucht, die in anderen Ländern für den Fall harter Unglücksfälle unangetastet belassen werden, Steuern und Abgaben ins Ungeheure gesteigert und doch das Defizit auf der Höhe von einer halben Milliarde erhalten. Die stets unter Trommelwirbel arbeitende, die Nerven der Nation

Aus alten Zeiten.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Der Fasching des Jahres 1843 war einer der glänzendsten in Pest. Das Nationaltheater stand in seiner vollen Blüthe, die Herren Egreshy, Lendvai, Szent-Péteri, Fancsi, Megyeri und die Damen Lendvai und Rosa Laborfalvy konnten kühn den Vergleich mit den besten Künstlerinnen des Auslandes aushalten. Die Logen waren mit den elegantesten Damen der Aristokratie besetzt, unter welchen Frau v. Eszkonics, die Baronin Orczy, die Gräfinen Szapary durch ihre edle Schönheit auffielen. Die goldene Jugend füllte die große Loge des Kasino's, in der Akademie-Loge sah man neben Bördsmarty, Bajza und Tolby, diesen ständigen Theaterkritikern, abwechselnd die jüngeren Dichter und Schriftsteller, zuweilen auch Deák und Bezerédy als Gäste, denn die vom Reichstage 1839—40 ausgesandten Regnikolardeputationen, welche ihre Arbeiten eben zu beenden sich bemühten, hatten die bedeutendsten Männer der Nation in der Hauptstadt vereinigt. Graf Stephan Eszchenyi stand auf der Höhe seines wohlverdienten Ansehens und hatte als Präsident des Kasino's, als Vizepräsident der Akademie, als Patriot und Grandseigneur den größten Einfluß auf die Gesellschaft. In seinem Salon und an seinem gastreichen Tische im zweiten Stocke des Ullmann'schen Palais, wohin jetzt die Oberstadthauptmannschaft überiedelt ist, trafen sich die ausgezeichnetsten Männer des Landes, Politiker, Schriftsteller, Aristokraten, wobei die An-

muth der Hausfrau und ihrer Töchter und die sprühenden Geistesfunken des Hausherrn der Gesellschaft einen Reiz verliehen, der an die geistreichsten Pariser Salons erinnerte. Die Bälle im Balaste des Grafen Georg Karolvi und beim Grafen Ludwig Batthyány im Cziráthy'schen Hause, dem jetzigen Kasino-Gebäude, waren ebenso glänzend, als unterhaltend. Jedem, an den die jetzige Generation sich nur in seiner abgetragenen Kleidung erinnert, war damals der elegante, lebenswürdige Vortänzer, auf den Bällen im Redouten-Gebäude sah man die Elite des Laudes. Höchst gemüthlich war das tägliche Mittagmahl im „Jägerhorn“, wo Deák präsidirte, Klauzál und Bezerédy fehlten selten und wir Jüngeren unseren Willen freien Lauf ließen oder den zuweilen sehr pikanten Anekdoten Deák's lauschten, die er so naiv zu erzählen verstand. Einer unserer angenehmsten Genossen war Ludwig Beniczky, ein junger Mann von ungewöhnlicher Körperkraft und männlicher Schönheit, unerföpflich an tollen Einfällen, von unverwüthlichem Humor und ausnahmsweise von derben Späßen, besonders wenn er seine zahlreichen Abenteuer in ergößlichster Weise erzählte.

Einer angesehenen Familie angehörend, aber mit Glücksgütern nur sehr spärlich begeset, hatte er mit Auszeichnung an der Bergakademie zu Schemnitz studirt. Doch als er einst im Studenten-Uebermuth mit seinen Genossen in einer finsternen Nacht die Bildsäule des heiligen Nepomuk auf der Brücke von Schemnitz umdrehte, ihm einen Reisetournister umhängte und darunter schrie: „Ich pfeife auf Schemnitz und gehe nach Hódvicih“, da machten die Geistlichkeit

und die bigotten Bürger einen solchen Lärm, daß der Senat der Akademie genöthigt war, ihn zu relegiren. Er trat nun in Neusohl als Bisenotär in den Komitatsdienst und wurde in Folge seiner Beredsamkeit sehr bald eines der bedeutendsten Mitglieder der Opposition. Man sah in ihm sehr bald den zukünftigen Vizegespan oder Deputirten.

Es war höchst komisch, wie er uns erzählte, auf welche Art sein Ditel, der Assessor der königlichen Tafel, früher Vizegespan und Deputirter des Sohler Komitats, ihm väterliche Rathschläge in abgebrochenen Sätzen erteilte. „Lieber Louis“, sagte er ihm, „Opposition machen — gut. Populär werden — gut. Sich zum Vizegespan wählen lassen — sehr gut. Deputirter werden — noch besser. Dann aber schnell einen Purzelbaum — hinein in die Regierung! Sekretär bei der Statthalterei, wenn es gut geht, bei der Hofkanzlei — sehr viel besser, als alle Popularität!“

Unter den jungen Damen, welchen wir auf den Bällen und in der Gesellschaft begegneten, waren besonders die vier Schwestern Ljanny vielumworbener. Sie waren Waisen, griechischen Ursprungs, Erbinen eines großen Vermögens, unter der Vormundschaft des alten Takácsy. Die schönste und geistreichste von ihnen hatte einen tiefen Eindruck auf unseren Freund Beniczky gemacht, doch wagte er, der Unbemittelte, lange nicht, seine Gefühle der reichen Erbin zu erklären, da sie stets von den elegantesten jungen Leuten umjähwärt war und jedem ersten Gespräche mit ihm aus dem Wege ging. Sie forderte ihn einmal zu einer Partie Schach auf, er stellte aber die Bedingung, daß sie, wenn sie ver-

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.



bis zur Exaltirtheit aufreizende Heeresverwaltung hat das Land in einen krankhaften Zustand getrieben, den jeden Moment eine Unbesonnenheit herbeiführen, den Krieg herausfordern könnte. Andeutungen des Großherzogs von Baden und die Thatsache, daß der Schwiegersohn des Präsidenten Grewy sein und seiner Verwandten Vermögen in Spekulationen verloren, welche den Kriegsausbruch zur Voraussetzung hatten, lassen ermeinen, daß Europa, Dank der Weisheit Flourens' und Bismarck's, mit knapper Noth einem furchtbaren Kriege entronnen ist. Drastisch kennzeichnet die Lage der Umstände, daß Gambetta's Jünger jetzt Hand in Hand mit Thiers' Genossen gehen, die Sparmeister sind und als Feiglinge und Bismarckfreunde verschrien werden! Die Abtragung der berghoch gehäuften Mißstände wird langsam, vorsichtig geschehen. So wird die Heeresreform Boulanger's, trotz ihrer Kostspieligkeit, auf der Tagesordnung bleiben, und die engen Beziehungen zu Rußland werden fortgesponnen. Aber Gedanken und Kräfte der Nation werden doch auf die inneren Angelegenheiten gelenkt und der patriotische Ueberschwang wird durch ernste Arbeit gedämpft werden. Dadurch ergeben sich bessere Beziehungen zu Deutschland und eine friedlichere Gestaltung der europäischen Lage von selbst. Das Ministerium Rouvier mag fallen, bald fallen, doch das französische Bürgerthum hat einmal erkannt, daß es Herr der Lage ist, sobald es sich vor den radikalen Schreibern zu fürchten aufhört. Die Sonne ist aufgegangen; sie mag durch Wolken verhüllt werden und wird doch unaufhaltsam ihren Lauf fortsetzen.

Budapest, 31. Mai.

* Die morgige Nummer des Amtsblattes wird die Ernennung Stephan Telekty's zum Staatssekretär im Justizministerium veröffentlicht. Telekty erfreut sich als gediegener Fachmann und hervorragender Parlamentarier allgemeiner Anerkennung und seine Ernennung wird allenthalben mit großer Befriedigung aufgenommen werden. Ueber den Lebenslauf des neuen Staatssekretärs liegen folgende Daten vor:

Stephan Telekty wurde zu Szatmár am 4. April 1836 geboren. Er absolvirte die Mittelschulen zu Szilágy-Somlyó und Großwardein, seine juristischen Studien an der Budapester Universität; im Jahre 1859 gab er sein Rigoratum als Doctor juris, im Jahre 1860 machte er die praktische Notariats-Prüfung, im Jahre 1861 die praktische Advokaten-Prüfung. Im nämlichen Jahre ließ er sich in Großwardein als Advokat nieder. Gleichzeitig begann seine öffentliche Laufbahn mit seiner Ernennung zum Honorär-Vizepräsidenten des Bihar Komitats. Als in Großwardein der Advokatenverein sich konstituirte, ward Telekty zum Sektionspräsidenten desselben gewählt; später wählten ihn die Stadt Großwardein und das Komitat Bihar in ihren Municipal-Ausschuss, zugleich war er zum Honorär-Oberfiskal beider Municipien ernannt. Er war auch literarisch thätig, besonders mit seinen Beiträgen in Fachorganen und seinen für die Juristentage bestimmten Elaboraten. Im Jahre 1874 ward er vom Justizminister mit der Kodifikation des Erbrechts beauftragt, im Jahre 1875 wurde er als Anführer des linken Centrums von der Stadt Großwardein ins Abgeordnetenhause entsendet und in den 1875er und 1878er Reichstagen vertrat er als Anhänger der liberalen Partei den nämlichen Bezirk. Seither vertritt er den Bezirk Nagy-Szöllös des Komitats Ugoesa. Seine Thätigkeit als Mitglied und Referent des Justiz-Ausschusses

ist bekannt. Im Jahre 1876 ist seine größere Arbeit: „Ueber die legislatorische Regelung unieres Erbrechtes“ erschienen und von der Akademie der Wissenschaften mit einem Preise ausgezeichnet worden. Telekty ist Ausschussmitglied des ungarischen Juristenvereins und Municipal-Ausschussmitglied der Hauptstadt Budapest.

Die Wahlbewegung.

Eine Fluth von Rechenschaftsberichten gewesener Abgeordneter und Programmreden aufretender Kandidaten ist während der Pfingstfeiertage über Ungarn niedergegangen. Jede Partei hat dabei ihren Standpunkt konsequent gewahrt. Die Mitglieder der Liberalen Partei verstanden es, die seit Jahren eingehaltene Politik der Regierung möglichst zu rechtfertigen, während die Oppositionellen schwarz auf Schwarz auftrugen und an der Regierung kein gutes Haar ließen. Ob die Wähler Alles für baare Münze nahmen, muß dahin gestellt bleiben, die Unbefangenen werden wohl gefunden haben, daß die Wahrheit in der Mitte liege.

Ueber die Rundfahrt des ehemaligen Ministerpräsidenten Stephan Bittó durch den Wahlbezirk von Apatin im Bácsér Komitate wird uns vom 30. d. gemeldet: Stephan Bittó, der Kandidat der gemäßigten Opposition, traf gestern, begleitet vom Grafen Apponyi, Julius Szemző, Bartholomäus Hevesy und mehreren Notabilitäten unserer Gegend hier ein. Er wurde an der Gemartung von Apatin von einem Vandalium und einer sehr großen Volksmenge mit enthusiastischen Eiferrufen empfangen und von Friedrich Reichl mit einer deutschen Ansprache begrüßt. Bittó dankte bewegt für den herzlichsten Empfang. Sein Wagen wurde mit Blumen bekränzt. Dann fuhr man nach Apatin weiter; die Anwesenden folgten dem Kandidaten in einer langen Wagenreihe. Auf dem Hauptplatze von Apatin war eine Rednertribüne errichtet; bevor der Zug sie erreichte, hatte er beslagte Grenzposten zu passieren; Böllerschüsse wurden abgefeuert, Blumensträuße und Kränze dem Kandidaten überreicht; die Jnzentragung war eine vortreffliche. Die Rednertribüne wurde zuerst vom gewesenen Abgeordneten Julius Szemző (G. D.) bestiegen, welcher seinen Rechenschaftsbericht erstattete und erklärte, daß er aus Privatrückichten sich nicht mehr um das Mandat bewerbe; doch habe der Wahlbezirk, indem er Bittó kandidirte, eine sehr glückliche Wahl getroffen.

Nach Beendigung des Rechenschaftsberichtes begann ein Theil des versammelten Volkes zu schreien und zu lärmern, um den Kandidaten nicht zum Worte kommen zu lassen. Das Geschrei ging hauptsächlich von jugendlichen Keulen aus. Die Schreier wurden bald auseinandergejagt, worauf Graf Apponyi das Wort ergriff und das verletzende Benehmen der Ruhestörer scharf getadelte. Die Versammlung, die nun aus lauter Oppositionellen bestand, zollte ihm stürmischen Beifall. Schließlich dankte noch Bittó für das Vertrauen und den ehrenvollen Empfang; eine Programmrede könne er wegen momentanen Unwohlseins nicht halten.

Nun fuhr der Zug unter endlosen Eiferrufen nach Kupuzina weiter, wo Bittó ebenfalls mit stürmischen Ovationen empfangen wurde. Dasselbe wiederholte sich in Monostorhegy. Noch enthusiastischer gestaltete sich der Empfang in Bezdán. An jedem dieser Orte sprachen Julius Szemző, Graf Albert Apponyi und der Kandidat Stephan Bittó. Der Letztere hatte sich von seinem Unwohlsein bereits erholt und hielt nun längere Reden. Die Vandalen begleiteten Bittó bis nach Zombor, wo er von seinen Wählern Abschied nahm.

Am folgenden Tage wurde die Rundfahrt fortgesetzt. Mit denselben Begleitern besuchte Bittó die Ortschaften Szeged, Doroszló und Szonta. — Bittó hat übrigens schon bevor er sich persönlich vorstellte, an die Wähler des Apatiner Bezirkes ein offenes Schreiben gerichtet, in welchem er es der Regierung hauptsächlich zum Vorwurfe macht, daß sie trotz ihres Versprechens und trotz der ihr zur Verfügung gestellten Steuererhöhungen das Gleichgewicht im Staatshaushalte nicht hergestellt, ferner bei der Verlängerung des wirtschaftlichen Ausgleiches mit Oesterreich die Stellung

Ungarns nicht verbessert hat. Der Schluß dieses Schreibens lautet:

„Wo unerbittliche Ziffern und unbestreitbare Thatsachen die Lage als solche darstellen, und wo diejenigen selbst, die für dieselbe verantwortlich sind, dieselbe bloß zu entschuldigen suchen, dort sind meiner Ansicht nach diejenigen entweder blind oder gleichgiltig oder von persönlichem Interesse geleitet, die auch jetzt noch das Ministerium zu unterstützen vermögen, welches seine Versprechungen nicht eingelöst und die jetzige traurige Lage hervorgerufen hat. Ich aber habe, Gott sei Dank, trotz meines Alters noch gute Augen, die nicht trügen, sondern die Dinge in ihrer wahren Gestalt sehen; ich habe ein Herz, dem das Unglück des Vaterlandes nahe geht und das mich zur Thatkraft anspornt. Von persönlichem Interesse aber werde ich nicht geleitet, denn sonst müßte ich ja in jenem Lager sein, wo irdische Güter und Vortheile vertheilt werden und mehr oder minder Jedermann sich in den Straßen der Gunstbezeugungen der Mächtigen zu wärmen in der Lage ist. Und weil ich so sehe und fühle, ist es sehr natürlich, daß ich der heutigen Regierung gegenüber nur eine oppositionelle Stellung einnehmen kann, und im Falle meiner Erwählung meine ganze Kraft zur Bekämpfung der von ihr befolgten verderblichen Politik verwenden würde.“

Zur Wahlbezirk Szécsény des Neograder Komitats hat gestern eine sehr zahlreich besuchte Wählerversammlung stattgefunden, in welcher der bisherige Abgeordnete August Pulsky seinen Rechenschaftsbericht erstattete, dann aber die Nominirung eines neuen Kandidaten erfolgte. Es wird uns hierüber Folgendes mitgetheilt:

August Pulsky hatte auf den 30. d. eine Wählerkonferenz ohne Unterschied der Parteien nach Szécsény einberufen. Zu Mittag waren die Mitglieder der Intelligenz dieses Wahlbezirkes Pulsky's Gäste, Nachmittags um 3 Uhr aber erstattete August Pulsky unter freiem Himmel vor dem Stadthause seinen Rechenschaftsbericht. Unter Berufung auf die vor drei Jahren ihm eingeräumte freie Entschließung rechtfertigte er zunächst die Stellung, die er im Parlamente aufserhalb der Parteien eingenommen. Allerdings könne der Einzelne in einer solchen Stellung nicht für die Dauer verharren, wenn er überhaupt politischen Einfluß besitzen wolle, allein dieser Standpunkt sei als Uebergangsstadium möglich und haltbar und für den Einzelnen zuweilen selbst nothwendig, damit er seiner Ueberzeugung rückhaltlos Ausdruck geben könne. Pulsky beleuchtete unter den vom letzten Reichstage geschaffenen Gesetzen bloß die Oberhausreform, mit deren Form und Weisen er nicht ganz einverstanden war, und die Verwaltungsgesetze, namentlich das Municipal- und das Gemeindegesetz, mit welchen er einverstanden ist. Mit großer Wärme gedachte er des ohne Unterschied der Parteien vom Abgeordnetenhause einstimmig gefassten Beschlusses, durch welchen die zur Sicherung der Wehrkraft und dadurch des Friedens erforderlichen Kredite bewilligt wurden. Er gab ferner der Ansicht Ausdruck, daß die jetzige politische Situation jener von 1875 ähnlich sei, in welcher die Staatsbürger nicht nach dem forschten, was sie trenne, sondern nach dem, was sie vereinige. Schließlich dankte er für das Vertrauen des Wahlbezirkes, welcher ihn schon fünfmal in den Reichstag sendete, und mit diesen Worten nahm er von seinen Wählern und Freunden Abschied.

Nach dieser, durch wiederholten lebhaften Beifall unterbrochenen Rede empfahl Pfarrer Salgó den Baron Erwin Rosner als Kandidaten für die nächste Wahl. Pulsky befürwortete wärmstens diese Kandidatur, welche so allgemeinen Anklang fand, daß sofort eine Deputation den Baron Rosner abholte und in die Wählerversammlung geleitete.

Baron Erwin Rosner, mit lange anhaltenden enthusiastischen Eiferrufen empfangen, betonte zunächst den hohen Werth des Vertrauens, welches ihm eben von dem Bezirke, in welchem seine Wiege gestanden, entgegengebracht werde; dann zollte er den parla-

lieren sollte, ihm auf eine kurze Frage eine klare Antwort gebe. Er gewann die Partie und sagte: „Ich liebe Sie, wollen Sie mein sein?“ „Zit diese Antwort klar genug für Sie?“ frug sie und reichte ihm die Hand. Wer konnte glücklicher sein, als unser Freund Louis. Der Himmel hing voller Geigen für ihn, doch wenige Wochen später fiel die Dame in eine schwere Krankheit und starb in der Blüthe der Jugend, ein Opfer des Tanzes.

Er war verzweifelt. Ich sah ihn erst 1848 als Deputirten wieder. Im Freiheitskampfe war er mit dem Oberstenrange der fühne Anführer einer Freischaar, welche ein russisches Detachement bei Posoncz auftrieb. Die russische Armee rächte sich bald darauf durch die Zerstörung des hübschen Städtchens, bei welcher Gelegenheit unter Anderem die schöne prähistorische Sammlung des Herrn Franz von Kubinski zugrunde ging. Beniczky kam nach dem Tage von Bilagos natürlich auf die Festung, aus welcher er erst nach sieben Jahren entlassen wurde. Auf dem Reichstage 1861 war er als Deputirter wieder in Pest. Thüre an Thüre wohnte neben ihm ein junger, sehr fleißiger Abgeordneter, der eine gründlich verfaßte Jungfernrede mit so lauter Stimme auswendig lernte, daß Beniczky jedes Wort ganz genau verstehen konnte. Die Rede gefiel ihm und da er ein ausgezeichnetes Gedächtniß besaß, machte er sich den Spaß, sie in der nächsten öffentlichen Sitzung zum Schrecken seines Nachbarn mit rednerischer Begeisterung unter lautem Beifalle vorzutragen. Nach der Sitzung bat er ihn um Verzeihung, er habe es nicht erlauben können, daß eine so ausgezeichnete Rede durch das Lampenfieber eines Anfängers an

ihrer Wirkung verliere und erwähnte überall den gelungenen Spaß.

Zur Zeit des Ausgleiches und der Krönung rührten sich die alten Honvéds überall im Lande. Jeder von ihnen glaubte eine Pension verdient zu haben, die auch den überlebenden Generalen aus dem Dispositionsfond zu Theil wurde. Aber trotzdem auch das übliche Krönungsgeheimt des Landes für die Invaliden des Freiheitskampfes verwendet wurde, scharte sich die Mehrzahl von ihnen um die äußerste Linke. In den Honvédversammlungen herrschte überall ein oppositioneller Geist. Beniczky, ein treuer Anhänger Deak's, bemühte sich stets, die Aufregung zu stillen und die Geister zu beruhigen, doch ein gefährlicher Abenteuerer tauchte zu dieser Zeit auf, den Niemand kannte, der aber unter den Honvéds sehr bald das große Wort führte, und den grassenden Radikalismus predigte. Einer zufälligen Aehnlichkeit zufolge gab er sich für den natürlichen Sohn des großen Baron Nikolaus Wesselényi aus, jenes gewaltigen Patrioten, der in den Dreißiger Jahren, in der Reaktions-Epoche des Kanzlers Fidesl Bálfy unter die Anklage des Hochverraths gestellt wurde, und während der Ueberschwemmung der Hauptstadt im März 1838 der Retter von Hunderten ward, jedoch wenige Wochen später, zu dreijährigem Gefängniß verurtheilt, durch die Vermittlung des Palatins die Erlaubniß erhielt, seiner Gesundheit wegen nach Gräfenberg in die Kaltwasser-Heilanstalt des Priesnitz zu gehen, wo er erblindete. Er starb während der Bach'schen Periode. Der falsche Wesselényi, wie Viele den Abenteuerer nannten, hatte durch sein tückes Auftreten sehr bald in den Kreisen

des Volkes einen großen Einfluß gewonnen, er begann wirklich gefährlich zu werden. Beniczky bekämpfte ihn in den Honvédversammlungen und hörte nicht auf, das Vorleben dieses Agitators zu ventiliren. Als dieser in einer Honvédversammlung in Pest wieder einmal als Demagoge auftrat, blickte ihn Beniczky scharf an, mit den Worten: „Schweigen Sie, Herr Balla!“ Der falsche Wesselényi erbleichte, verließ augenblicklich den Schauplatz und ward längere Zeit nicht gesehen. Balla war nämlich der Name eines aus einem Komitatsgefängniß entwichenen Sträflings, der, mehrerer Räubereien verdächtig, in Untersuchungshaft gerathen war. Wenige Tage später erhielt Beniczky, als er Abends mit einigen Freunden im Kaffeehause saß, einen Brief und entfernte sich rasch mit den Worten: „Ich muß jetzt gleich in den Tabak gehen, ich komme in einer Stunde wieder.“ Er kam aber nicht wieder, er war spurlos verschwunden; man ahnte ein Verbrechen, doch trotz aller Bemühungen der Polizei blieb alles Weitere ein unaufgeklärtes Geheimniß. Einige Wochen später warf die Donau einen bereits stark in Verwesung übergegangenem Leichnam auf das Ufer der Csepel-Insel, bloß mit einem Hemde bekleidet, welches das Monogramm Beniczky's trug.

Der falsche Wesselényi fiel etwas später der Gerechtigkeit in die Hände und wurde in Folge früherer Verbrechen zu langer Kerkerstrafe verurtheilt, während welcher er starb; aber er leugnete bis zu seinem Ende jeden Antheil an jenem dunklen Attentate, dem Beniczky zum Opfer gefallen war, und das auch bisher vollständig unaufgeklärt geblieben ist.

Franz Pulsky.

mentarischen und wissenschaftlichen Verdiensten Pulsky's, dem die Akademie jedoch die Palme der Anerkennung überreicht habe (anhaltende lebhaftes Geknurre), seine Anerkennung, hierauf aber sagte er im Wesentlichen: „Würde ich bloß mein Herz zu Rath fragen, so bestünde mein Programm aus den kurzen Worten: „Cin un-abhängiges Ungarn!“ (Stürmische Geknurre), ein Ungarn, wie es unter Ludwig dem Großen beschaffen war. Diese Worte sind kein leeres Phantom, sie müssen der Endzweck jedes ungarischen Politikers sein, sie müssen die Basis für die Beurtheilung der Haltung jeder Partei bilden. Und welche Partei ist diejenige, welche hinsichtlich der Vorbereitung zur Erreichung dieses großen Zieles ihre Pflicht thut? Etwa jene Partei, welche jetzt, wo eine fremde nordische Macht unsere nationale Existenz bedroht, das Bündniß mit dem anderen Staate der Monarchie auflösen will und unter Betonung eines theoretischen Standpunktes die Nation in die größte Gefahr stürzen würde? Oder diejenige Partei, welche die südbungarische Opposition bildete und über Tendenzen, welche dem Staate und der Nation feindlich sind, die Benennung „ungarische Partei“ als verhüllenden Mantel breitete? Nein, meine Herren! Jene Partei hält das erwähnte Ziel vor Augen, deren Führer Koloman Tisza ist.“ (Geknurre.) — Der Redner beleuchtete hierauf die Haltung, welche von Tisza in der Nationalitätsfrage selbst als Führer der Opposition eingenommen wurde; von Tisza's Energie erwartet er auch eine Besserung in der Finanzlage. Er schloß seine Rede mit der Erklärung: „Ich gebe Ihnen keine großen Versprechungen, denn über große Summen lautende Schuldscheine unterschreibt nur Derjenige, der an das Bezahlen nicht denkt (lebhaftes Geknurre); empfangen Sie jedoch mein Versprechen, daß ich, meiner Kraft entsprechend, stets bemüht sein werde, die Interessen dieses Bezirkes zu vertreten.“ — Die Konferenz wurde hierauf unter anhaltenden stürmischen Klängen auf den Kandidaten geschlossen.

Aus Großwardein ist uns die Mittheilung zugegangen, daß daselbst Karl Götvös von den Anhängern der Unabhängigkeitspartei zum Gegenkandidaten des Ministerpräsidenten ausgerufen wurde. Die Wahl wird dort wahrscheinlich am 17. Juni stattfinden. Karl Götvös gehört jedenfalls zu den gefuchtesten Kandidaten. Bisher wurde er schon in Nagy-Körös, wo ihn seine Prinzipiengeossen vorgestern mit großem Jubel empfingen, in Ktöfen, in Vápa und vielleicht auch noch in einigen anderen Wahlbezirken kandidirt.

In Gran hat am Pfingstsonntag Ferdinand Horányi seinen Rechenschaftsbericht erstattet. Wie man uns schreibt, hatte sich zum Anhören seiner Rede fast die ganze Wählerchaft versammelt. Horányi sagte unter Anderem: „Die Partei, zu welcher ich gehöre, verkündet es der Nation seit Jahren, daß die Politik der Regierung zu nichts Gutem führt. Wir konstatirten von Fall zu Fall den schmerzhaften Fehler, den gewissenlosen Leichtsinn, mit welchem die Regierung die Staatsinnahmen verwaltete, die Freiheit und diejenigen Institutionen, deren Gesamtheit die Macht und das Ansehen der Nation bildet, behandelte. Leider hat die Nation auf die patriotischen Mahnungen der Opposition nicht geachtet. Während des abgelaufenen Reichstages hat die Regierung das Land dem Ruine wieder um einen Schritt näher gebracht, einen solchen Ausglick geschloffen, die politischen Rechte der Staatsbürger angefaßt und die Korruption genährt, weil sie ihre Macht nur auf diese Weise erhalten kann.“ Horányi ging dann in die Details ein, besprach die Zunahme der Staatsschulden und das chronische Defizit. „Ueberspannte Steuern, leere Köpfe, leere Taschen, leere Reden ist Alles, was die Regierung dem Staate bietet.“ Ungut finden wir den Investitionen der Regierung, iadelle Horányi selbst den Bau der Eisenbahn Munkács-Strv. Ebenso schlecht kam die Okkupationspolitik weg und die ganze wirtschaftliche Politik der Regierung. Sehr behutiam behandelte der Redner die Frage des Autokratismus; er sagte: „Der Antisemitismus ist das Ergebnis der seit zwölf Jahren bestehenden schlechten Regierungspolitik. Man verucht vergebens, ihn anderen Ursachen in die Schuhe zu schieben, denn jeder denkende Mensch fühlt es und muß es fühlen, daß soziale Uebel nicht von selbst entstehen, sondern nur die Folge der eingehaltenen Politik sind. Unter Denjenigen, welche die Lage ernstlich in Erwägung ziehen, zweifelt im ganzen Lande Niemand, daß man diesem sozialen Uebel abhelfen müsse und das zwar durch eine, mit der allgemeinen Befriedigung Hand in Hand gehende Heilmethode.“ Den Vorwurf der Programmlösigkeit der gemäßigten Opposition lehnte Horányi ab, denn wenn eine Partei jeden Gehektwurf bekämpfe, welche die Uebel des Landes vermehren, sei dies ein hinreichendes Programm. — Die Rede Horányi's, in welcher es auch an Komplimenten für die Unabhängigkeitspartei nicht fehlte, fand an mehreren Stellen lauten Beifall.

Aus Miskolc wird berichtet, daß der gewesene Abgeordnete des südlichen Bezirkes, Karl Wadnag (L. B.), gestern vor einer sehr zahlreichen Wählerversammlung seinen Rechenschaftsbericht erstattete. Wadnag, dessen Rechenschaftsbericht großen Beifall fand, wurde einhellig wieder kandidirt und hat bisher keinen Gegenkandidaten.

In der Hochburg Victor Jtöczny's, im Wahlbezirk Rum des Eisenburger Komitates, hat vorgestern der Kandidat der liberalen Partei Eugen Kucz in Warsvar vor einer großen Wählerversammlung seine Programmrede gehalten, welche großen Eindruck machte.

Ausland.

Budapest, 31. Mai.

Das Ministerium Rouvier.

Das Pariser Amtsblatt meldet die Ernennung des neuen Ministeriums in der unter den Telegrammen unserer letzten Nummer berichteten Zusammen-

setzung. Nachträglich verlautet, der Pariser Deputirte Heredia, ein naturalisirtter Spanier aus Kuba, ein Radikaler, werde, trotz des von seinen Parteifreunden auf ihn geübten Druckes, das Handelsportefeuille annehmen, so daß das Kabinet zwei radikale Mitglieder hätte — das zweite ist der Ackerbauminister Barbe, ein ehemaliger Artillerie-Offizier und jetziger reicher Dynamit-Fabrikant, Abgeordneter des Departements Seine et Oise. Man versichert, die ministerielle Erklärung, welche sehr kurz sein wird, werde die Schwierigkeiten der Bildung des neuen Kabinetes aufzählen, auf der Nothwendigkeit der finanziellen und wirtschaftlichen Reform bestehen und gemäß des Kammerbeschlusses die Vorlage eines neuen Budgetentwurfes, sowie eine die Aufrechterhaltung der Militär-Entwürfe betreffende Tagesordnung ankündigen. Weiter wird das Kabinet erklären, daß es, wenn es nicht die Majorität der republikanischen Stimmen erhalte, zu demissioniren beabsichtige. Die radikale Linke versammelt sich Mittags, um den Wortlaut der an das Kabinet in Betreff dessen allgemeiner Politik zu richtenden Interpellation festzustellen. Wahrscheinlich versammelt sich die äußerste Linke auch noch vor der Kammer Sitzung. — Von langer richtete an die Armee einen Tagesbefehl, worin er Allen dankt, die mit ihm wirkten, um die Verteidigungsmittel auf die Höhe der größten Bewährung zu bringen, sowie die Anhänglichkeit an die Standespflichten und die Treue an die verfassungsmäßigen Gesetze empfiehlt. Der Tagesbefehl schließt: „Ich werde der Erste sein, um Euch das Beispiel dieser doppelten militärischen und republikanischen Disziplin zu geben.“ — Die gemäßigten republikanischen Journale nehmen das neue Kabinet gut auf, die monarchistischen Journale relativ wohlwollend, die radikale und die unabhängige Presse befunden offene feindselige Gesinnungen gegen dasselbe.

Von dem neuen Ministerpräsidenten Rouvier hat unsere letzte Sonntagsnummer eine kurze Biographie gebracht. Wir fügen hinzu, daß vor einigen Jahren Rouvier's politische Laufbahn durch einen peinlichen Zwischenfall bedroht worden. Er wurde nämlich in eine Skandal-Affaire verwickelt und wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit in Untersuchung gezogen. Die ganze Anklage entpuppte sich als eine Machination der geheimen Polizei, welche die Namensidentität des radikalen Deputirten mit einem verbrecherischen Individuum in der böswilligsten Weise ausbeutete. Rouvier erhielt vollkommene Genugthuung, und auch nicht der leiseste Schatten eines fränkenden Verdachtes blieb auf seinem Namen haften.

Der neue Kriegsminister, General Ferron, revidirte seinerzeit als provisorischer Leiter des Generalstabs vollständig den Mobilisierungsplan, und alle von ihm vorgeklagten Reformen fanden die Zustimmung der Generale des Verteidigungs-Komités und des höheren Kriegsrathes. Er betrat frühzeitig die militärische Laufbahn nach Absolvirung der polytechnischen Schule trat Ferron 1852 als Unterlieutenant in die Armee; er betheiligte sich drei Jahre später an dem Sturm auf den Malatoff, brachte dann eine Zeit in Algier und Neu-Kaledonien zu und wirkte hierauf als Professor an der Meher Militärschule. An dem Kriege von 1870 konnte er nicht theilnehmen, weil er damals in Neu-Kaledonien war. 1879 wurde er auf Galliffet's begehren zum Chef des Generalstabs des 9. Korps ernannt. Unter Campenon im Ministerium Gambetta war er Leiter des Generalstabs; zuletzt kommandirte er die 13. Infanterie-Division in Chaumont. General Ferron, der jetzt 57 Jahre alt ist, hat sich auch als militärischer Schriftsteller bemerkbar gemacht und Werke über die Bedeutung der Eisenbahnen im Kriege und über die Verteidigung von Paris veröffentlicht; er gilt als energischer Arbeiter und, wie der „Temps“ konstatirt, rühmen die Kameraden des Generals dessen Ausdauer.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 31. Mai.

* **Hebung des Fremdenverkehrs.** Heute besprach man im hauptstädtischen Verein die vom Industriellen Berthold Weiß (in seiner, von uns erwähnten Broschüre: „Budapest und die Orientbahnen“) gegebene Anregung wegen Hebung des hauptstädtischen Fremdenverkehrs. Der Besprechung wohnten auch mehrere Mitglieder des Nationalkasinos an, Baron Béla Lipthay, Graf Stephan Karolyi und Baron Béla Mészé. Letzterer machte geltend, man müsse bei der Anziehung der mit den Orientbahnen Ungarn und die Hauptstadt berührenden Fremden nicht bloß auf die Bewohner des Balkans Rücksicht nehmen, sondern auch auf die in den Orient kommenden reichen englischen, französischen oder russischen Besucher Egyptens, Jerusalems u. s. w., die den Winter da zubringen und im Sommer nach Europa zurückkehren. Diese muß man theils in der von Berthold Weiß vorgeschlagenen Weise veranlassen, in Budapest Halt zu machen, theils muß man durch Auflegung von Albums mit den schönsten Ansichten von Budapest und Ungarn in den Hotels des Orient, auf den Schiffen, Restaurationswaggons, in den Bahnhof-Wartehäusern u. s. w. ihr Interesse rege machen; ebenso durch fesselnde Beschreibungen. Natürlich dürfe man nicht die Fremden bloß hieherlocken und ihnen nichts bieten, vielmehr müsse man ihnen alle möglichen Zerstreuungen verschaffen. Keine Stadt der Welt biete für große Festlichkeiten, Schaustellungen u. s. w. einen so prächtigen und geeigneten Rahmen wie Budapest mit seinem Corso, seiner Donau und seiner Andrästrasse. Man müsse nur für ein dauerndes Arrangement sorgen, wie dies z. B. in Köln

der Fall. Die Stadt hätte jene Reklamekosten mit etwa jährlichen 10,000 fl. und ein Dekorationsinventar (einmal für allemal etwa 30—50,000 fl.) zu bestreiten, was sie reichlich hereinbringt. Auch sollten an bestimmten Tagen eigene Züge zur Besichtigung der lebenswerthesten Gegenden des Landes von der Hauptstadt abgehen. Paul Karolyi und Dr. Reményi, auch für diese Anregungen dankend, beantragten, an die Generalversammlung eine Eingabe zu richten, in der die Entsendung einer Kommission für die Hebung des Fremdenverkehrs vorgeschlagen wird. Der Antrag wird angenommen. In die Kommission sollen auch ein Vertreter des Handelsministeriums, Mitglieder des Jockey-Klubs, der Hotelier-Genossenschaft und Publizisten berufen werden. Diese Eingabe wird der Magistrat schon in seiner nächsten Sitzung verhandeln.

* **Der Ausstellungs-Corso** soll bekanntlich jetzt, nachdem das Kaiserliche Stephanieparth-Projekt abgelehnt worden, als „Unterstützung des Handelsmuseums“ durchgeführt werden. Wenigstens hat es das Handelsministerium so verlangt. Heute fand in Folge des betreffenden Ministerialerlasses die Sitzung einer gemischten Kommission statt, der Vizebürgermeister Kadá präsidirte. Man sprach für und gegen das Verlangen des Ministeriums. Magistratsth Rath Viola, Oberfiskal Tolbó, die Mitglieder Stephan Ké, Anton Mészé, Paul Karolyi, Joseph Breuner, Ludwig Cséry und Becker sprachen sich aus den bekantten Gründen gegen die Abiperrung des Stadtwaldchens aus. Nur Peter Busbach und Paul Uczébach ertraten für das ministerielle Ansuchen ein. Sie waren auch die Einzigen, die für dasselbe stimmten. Die Uebrigen lehnten es ab. Darin waren alle Kommissions-Mitglieder einig, daß im Sinne der Geschäftsordnung vor Ablauf von drei Monaten die ministerielle Forderung von der Generalversammlung nicht verhandelt werden könne, da das Kaiserliche, ganz ähnliche Offert abgelehnt worden. Sollte übrigens gegen den Vorschlag der Kommission dem ministeriellen Anliegen Folge gegeben werden, so wäre vom Ministerium die Instandhaltung des Pavillons zu verlangen.

* **Verpachtung der Redoute.** Auf Grund früher festgestellter Bedingungen fand heute in der hauptstädtischen Finanzkommission die Offertverhandlung über die Verpachtung der hauptstädtischen Redoute statt.

Ignaz Szidon bot einen jährlichen Pachtzins von 17,000 fl. und der beigefügte Maximal-Tarif enthält folgende Anträge. I. Für Unterhaltungen: a) Sämmtliche Lokalitäten: werden nicht ausgegeben; b) Großer Saal und die dazu gehörigen Lokalitäten 1600 Gulden; c) Großer Saal 1000 fl.; Kleiner Saal 400 Gulden; II. Für Konzerte: a) Sämmtliche Lokalitäten: werden nicht ausgegeben; b) Großer Saal und dazu gehörige Lokalitäten 700 fl.; c) Großer Saal 500 Gulden; d) Kleiner Saal 150 fl.; III. Für andere Zwecke: a) Sämmtliche Lokalitäten: werden nicht ausgegeben; b) Großer Saal und dazu gehörige Lokalitäten 500 fl.; c) Großer Saal 400 fl.; d) Kleiner Saal 100 fl. Ernst Schuster offerirte 22,000 fl. jährlich. Tarif: I. Für Unterhaltungen: a) Sämmtliche Lokalitäten 1700 fl.; b) Großer Saal und dazu gehörige Lokalitäten 1300 fl.; c) Großer Saal; d) Kleiner Saal; II. Für Konzerte: a) Sämmtliche Lokalitäten 1500 fl.; b) Großer Saal und dazu gehörige Lokalitäten 1300 Gulden; c) Großer Saal 1000 fl.; d) Kleiner Saal 300 fl.; III. Für andere Zwecke: a) Sämmtliche Lokalitäten 1500 fl.; b) Großer Saal und dazu gehörige Lokalitäten 1000 fl.; c) Großer Saal 800 fl.; d) Kleiner Saal 300 fl. — Aktiengesellschaft „Harmonia“: Jährlicher Pachtzins 20,000 fl.; Tarif: Für Unterhaltungen: a) Sämmtliche Lokalitäten 1200 fl.; b) Großer Saal und dazu gehörige Lokalitäten 1000 fl.; c) große Saal 500 fl.; d) Kleiner Saal 300 fl.; II. Für Konzerte: a) Sämmtliche Lokalitäten 400 fl.; b) großer Saal und dazu gehörige Lokalitäten 300 fl.; c) großer Saal 250 fl.; d) Kleiner Saal, für heimische Künstler 60 fl.; für fremde 80 fl.; III. Für andere Zwecke: a) Sämmtliche Lokalitäten 500 fl.; b) großer Saal und dazu gehörige Lokalitäten 400 fl.; c) großer Saal 300 fl.; d) Kleiner Saal 100 fl. Bemerkung: Wenn die Lokalitäten für patriotische und kulturelle Zwecke in Anspruch genommen würden, werden von den obigen Anträgen Nachlässe gewährt. — Anton Kommer jun.: Jährlicher Pachtzins 20,000 fl.; Tarif I. für Unterhaltungen: a) Sämmtliche Lokalitäten 1800 fl.; b) großer Saal und dazu gehörige Lokalitäten 1200 fl.; c) großer Saal 1000 fl.; d) Kleiner Saal 450 fl. II. Für Konzerte: a) Sämmtliche Lokalitäten 1000 fl.; b) Großer Saal und dazu gehörige Lokalitäten 800 fl.; c) Großer Saal 650 fl.; d) Kleiner Saal 350 fl. III. Für andere Zwecke: a) im Faßching dieselben Preise wie für Konzerte, während der übrigen Jahreszeit 40 Prozent Ermäßigung. — Die Kommission beschloß, das Offert der „Harmonia“ zur Annahme zuzunehmen, unter der Bedingung, daß die Unternehmung für den zu bestellenden Restaurateur in allen Stücken haftet.

* **Die 1886er Schlussrechnung der Hauptstadt.** Heute hat der Magistrat das Referat des Oberbuchhalters Lampel über die 1886er hauptstädtische Schlussrechnung entgegengenommen. Dieselbe wird dem Municipalansschusse am 28. Juni unterbreitet mit dem Antrage, dieselbe zur Kenntniß zu nehmen.

* **Die Siebener-Baukommission** hat heute folgende Lizenzangelegenheiten verhandelt: Sigmund Bödy, 5. Bezirk, Waihnerrstraße Nr. 34, vierstöckiger Neubau; Ludwig Ulrich, Elisabethring Nr. 4840, dreistöckiger Neubau; Israel Brandstätter, Tökölygasse Nr. 5834/6, zweistöckiger Bau; Rudolph Kitzly, Kennerthgasse Nr. 33, zweistöckiger Neubau; Zacharias Gutwillig, 6. Bezirk,

Rosengasse Nr. 103, einstöckiger Bau; Karl Weiner-Alfaziengasse Nr. 22, einstöckiger Bau. — Parterrebauten: Franz R. v. y, Beamtenkolonie; Franz V. h. a. r. 1. Bezirk, Mehlrosgasse Nr. 1; Koloman B. e. r. n. a. t. 1. Bezirk, Budapesterstraße Nr. 10248; Jakob D. i. l. l. m. a. n. n. 3. Bezirk, Gsometegasse Nr. 8; Armin D. i. l. l. e. r. Fabrikengasse Nr. 44; Ignaz B. a. g. o. Stäfenbergergasse Nr. 12; Anton D. t. t. Logodugasse Nr. 35; Heinrich G. e. h. r. i. n. g. 1. Bezirk, Rettigasse Nr. 9; Anton R. e. m. e. d. y. Stephansstraße Nr. 2642; Johann M. ü. h. l. b. a. c. h. e. r. Erdélygasse und Telekplatz Nr. 6452/2; K. i. n. a. s. t. und P. a. u. e. r. l. e. i. n. Svetenangasse Nr. 19; Johann K. u. f. l. a. y. Stephansplatz Nr. 5; Sigmund A. n. g. y. a. l. Franz Josephs-Quai; S. o. n. v. e. d. m. i. n. i. s. t. e. r. i. u. m. nächst der Wellberstraße Nr. 8631A; Peter A. d. a. m. a. s. k. y. 1. Bezirk, Napheggasse Nr. 10880; Franz A. d. o. l. f. S. e. r. h. a. l. a. 8. Bezirk, Kerepesi-straße Nr. 53; Adolf B. e. r. g. e. r. und Komp. Sorof-ferstraße Nr. 9580; Max V. i. c. h. t. i. g. Neumarkt-Platz Nr. 6, Werkstätte; Joseph D. r. e. t. i. n. a. Ranoldergasse Nr. 14; Adam S. c. h. e. l. i. n. g. Tömögasse Nr. 15; Ju-lius W. e. i. n. Götvögasse Nr. 6; Joseph S. c. h. w. e. i. g. e. r. Josephgasse Nr. 92; Stephan G. r. ö. g. Schwabenberg Nr. 7173; Anton B. r. u. c. k. n. e. r. Szalোগangasse Nr. 27; Johann S. c. h. r. e. i. l. Tizolögasse Nr. 30.

Die Steuerbemessungs-Kommissionen verhandeln morgen, Mittwoch, die Bemessungs-Anträge für die Erwerbsteuer dritter Klasse von den Steuerträgern der nachfolgenden Häuser: 4. Bezirk: Nr. 575 bis 579; 6. Bezirk: Nr. 3953 bis 3963; 7. Bezirk: Nr. 5259 bis 5260.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämien-merationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Die Administration.

B u d a p e s t, 31. Mai.

Wetterbericht. Wir hatten heute vorherrschend trübes Wetter mit öfteren schwachen Regnen, manchmal kam auch auf kurze Zeit die Sonne zum Vorschein. Das Thermometer zeigte Morgens 10 Grad Reaumur, Mittags 16 Grad Reaumur. Das Barometer ist noch etwas gestiegen und steht Abends auf 763 Mm. Der hohe Luftdruck (763 bis 766) ist theils im Süden, theils im Nordwesten, die Depression (757—759) ist im Osten. In Ungarn hat sich bei nordwestlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist mehr im Nordwesten gestiegen. Das Wetter ist im Norden und Nordosten veränderlich mit Regnen, im Südwesten trocken, in Großwardein war Gewitter. Der hiesigen Wettervorhersage zufolge ist bei geringer Temperaturveränderung veränderliches, zeitweise sonniges, ruhiges Wetter mit lokalen Regnen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr zumeist trübes Wetter: Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Debudung 20, Ungarisch-Altenburg 12, Schennis 1, Budapest 1, Szolnok 1, Erlau 1, Debreczin 4, Szatmár 2, Großwardein 14, Atna-Szlatina 8 Mm. — Ozonometer in Budapest: bei Tag 4, bei Nacht 9.

Fürst Nikolaus von Montenegro ist gestern mit seiner Gemahlin Fürstin Milena und seinen Töchtern, den Prinzessinen Miliza und Anastasia, sowie mit dem Prinzen Mirko aus Triest hier eingetroffen. Den Fürstlichkeiten wurde im Auftrage des Kaisers ein festlicher Empfang bereitet. Generaladjutant Feldmarschall-Lieutenant Graf Paar begrüßte im Namen des Kaisers das fürstliche Paar, worauf demselben die anwesenden Dignitäre vorgestellt wurden. Sowohl Fürst Nikolaus, als auch seine Gemahlin trugen montenegrinische Nationaltracht. Sie führen in beigefärbten Hofequipagen in die Hofburg, wo sie während ihres Aufenthaltes in Wien als Gäste des Kaisers die sogenannten großen Appartements bewohnen werden.

Albert Németh. In einem stillen Winkel unseres Vaterlandes, halb und halb vergessen, ist am Vorabende des Pfingstfestes ein Mann gestorben, welcher viele Jahre hindurch eine interessante, sympathische, ja populäre Persönlichkeit unseres öffentlichen Lebens war: Albert Németh ist am 28. d. in Puszta-Csász gestorben. Bis in die letzten Jahre war er eine der markantesten Figuren unseres Abgeordnetenhauses. Neuzerlich präsentirte er sich als das Prototyp der ausstrebenden guten alten Tablatabiró's. Eine wahre Hünengestalt mit mächtigem Kopfe, noch mächtigerem, in zwei langen Spigen herabwallendem Barte, blitzenden, großen, ausdrucksvollen Augen, sah er einem ehrwürdigen Patriarchen ähnlich, so lange er — nicht zu sprechen begonnen. Sobald er aber den Mund öffnete, war er ein rechtes, fröhliches Weltkind, und wenn er warm wurde, überraschte er Jedermann nicht bloß durch einen köstlichen Humor, sondern auch durch stupende Belesenheit in den Klassikern aller Nationen. Der Mann war ein lebendiges ungarisches Anekdotenbuch, er kannte seit vierzig Jahren alle namhaften Männer Ungarns; er war schon im Jahre 1848 Honvéd-Major und später politischer Häufling. Sein riesiges Gedächtniß behielt die pikanten Erlebnisse der Männer der vormärzlichen Periode und wenn man im Abgeordnetenhause auf diese Zeit zu sprechen kam, wußte er immer interessante Geschichten in interessanter Weise zu erzählen. In den Couloirs des Abgeordnetenhauses war der beliebte, Németh Beresi stets von einer dichten Schaar lachender Landesväter umgeben, die sich an seinen von Wis-

und Humor sprühenden Aeußerungen und Anekdoten ergötzen. Und so war's auch im Berathungs-Saale, wo er sich übrigens nicht durch häufiges Reden abmühte. Wenn er seine mächtige Stimme erhob, erschollen von allen Seiten lebhafteste „Hallujá!“-Rufe, denn der gesunde Humor sprengt selbst die Fesseln der Parteidisziplin und es wäre schwer zu unterscheiden gewesen, auf welcher Seite mehr gelacht wurde, ob auf jener der Regierungspartei oder auf jener der äußersten Linken, deren sympathischstes Mitglied Németh zeitweils war. Németh war nämlich nicht nur ein humorvoller, sondern auch ein gemüthvoller Mensch, der Niemanden absichtlich kränkte und nicht Anstand nahm, einen politischen Gegner, von dem er glaubte, daß derselbe sich durch eine beißende Bemerkung gekränkt fühlen könnte, sofort nach der Rede persönlich aufzusuchen und auf herzwinnende Weise zu versöhnen. Nicht selten geschah es, daß Németh inmitten der erregtesten Debatten durch eine seiner amüsanter Reden das ganze Haus besänftigte, denn wer lacht, kann wohl nicht mehr zürnen. An den Prinzipien der Unabhängigkeitspartei hing er mit ganzer Seele, und wenn er auf dieses Thema zu sprechen kam, ließ er sich manchmal zu heftigen Ausfällen gegen Andersgeimmte hinreißen. Wir erinnern uns, daß er, der gutmüthige Gaufer, sich einmal durch ein gar zu starkes Wort sogar einen Ordnungsruf des Präsidenten zuzog. Es war im Jahre 1882, da er nämlich dem Ministerpräsidenten Tisza die Insulte ins Gesicht schleuderte: „Tisza habe acht Jahre lang gelogen, um sieben Jahre lang betrügen zu können.“ Das war wohl der einzige Entrüstungsruf, welchen Németh je selbst bei der Regierungspartei hervorgerufen, sonst waren es stets heitere Lachstürme und genutzreiche Viertelstunden, die Németh dem Hause bereitere. Alle, die den wackeren Patrioten gekannt, werden sein Hinscheiden aufrichtig beklagen. Dem letzten Reichstage hat Németh wegen andauernder Kränklichkeit nicht mehr angehört und so seine zahlreichen Verehrer allmählig an seinen Verlust gewöhnt. Ein Schlagfluß hat seinem schmerzvollen Leiden ein Ende bereitet.

Die Gefährlichkeit der „List“. Das „Wiener Tagblatt“ meldet: Seit vorgestern weiß der bekannte Held aus dem ungarischen Befreiungskriege General Türr mit seinem ältesten Sohne hier, um bezüglich des Letzteren Wiener Aerzte zu konsultiren. Vor einiger Zeit bewohnte Herr v. Türr mit seiner Familie ein Palais in Courcelles bei Paris. Der erwähnte Sohn des Generals, ein junger, geistvoller und feingebildeter Mann, wollte einem im Hausflur auf ihn wartenden Freunde eine Mittheilung machen, und um von ihm besser gehört zu werden, trat er an die Thür des Hohlraumes in der Wand, in welchem der Aufzug angebracht ist. Der „List“ befand sich zur Zeit in einem höheren Stockwerke. Ohne diesen Umstand zu beachten, neigte sich der junge Türr hinaus und steckte, um besser verstanden zu werden, den Kopf in den offenen Raum. In diesem Momente rollte der „List“ herab und der Kasten traf mit einer kantigen Leiste den Nacken des jungen Mannes. Herr v. Türr stürzte mit einem Aufschrei zu Boden; nur dadurch entging er der Gefahr, guillotiniert zu werden, doch der heftige Schlag in den Nacken zog ihm immerhin eine schwere Verwundung zu, an welcher der junge Mann längere Zeit laborirte. Die Wunde ist wohl geheilt, aber es stellte sich in der Folge eine Art Rückenmarkslähmung ein, die ihn eben zwingt, die ärztliche Hilfe eines Spezialisten in Anspruch zu nehmen.

Zum Brande der Opéra Comique wird aus Paris gemeldet: Bis jetzt wurden vierundsechzig Todte aufgefunden. — Das hier verunglückte Ehepaar, der Wiener Bankier Dessauer und seine Frau, wurden unter dem Schutte des Foyers aufgefunden. Die beiden Leichen hielten sich fest in menschlichen Lungen, so daß es Mühe gekostet hat, die erstarrten Arme der männlichen Leiche von denen der weiblichen loszulösen.

Ein Dankschreiben Pasteur's. Der berühmte Pariser Professor Pasteur richtete an den Präsidenten des Budapestiner f. Ärztevereins, Dr. Ludwig Markujovszky, ein warmes Schreiben, worin er für seine Erwählung zum korrespondirenden Mitgliede des Vereins dankt.

Ein angebliches Gedicht der Königin. Nach dem Bukarester „Romanul“ veröffentlichten wir ein Gedicht, welches die Königin auf einer bei Mehadia gelegenen Höhe verfaßt hätte. Wie wir von maßgebendster Seite vernehmen, liegt hier ein Irrthum vor, der daraus entstanden sein mag, daß der Berichterstatter des „Romanul“ die unter dem obigen Gedichte vorkommenden Initialien „E. C.“ „Erzsébet Császárné“ (Elisabeth Kaiserin) interpretiren zu können meinte, während sie thatsächlich Elisabeth Csély bedeuten. Letztere Dame ist nämlich die Verfasserin des Gedichtes.

Große Postdefraudation. Aus Wien wird telegraphirt: Es ist noch immer nicht gelungen, eine Spur des Postdefraudanten Zalewski zu entdecken. Heute liegt das Verzeichniß der Absender und der Empfänger jener zwanzig Werthsendungen mit dem Inhalte von 151,527 Gulden vor, welcher

Zalewski unterschlagen. Keine dieser Werthsendungen war nach Ungarn adressirt. Aufgeber sind die Unionbank, die Anglobank, die Eskomptebank, die Kreditanstalt und die Länderbank.

Todesfälle. In Triest ist am 27. d. der kais. Rath, Ritter des Franz Josephs-Ordens, Stadtrath u. Eugen Riechert, Vater des auch in unserer Hauptstadt bekannten Direktors der ersten österr. Unfallversicherungs-Gesellschaft, Edmund Riechert nach langem und schwerem Leiden gestorben. — Herr Armin Heidlberg und Frau, geb. Fani Neuschloß, betrauern den Verlust ihres Sohnes Anton, der am 30. Mai im 21. Lebensjahre verchieden ist.

Selbstmord. Wie aus Miskolcz telegraphirt wird, hat sich dort heute Nachts der gewesene Stadthauptmann Franz Pleisch, Sekretär der „Equitable“, Versicherungs-Gesellschaft, erschossen. Die Motive dieser That sind unbekannt.

Für die Abgebrannten sind uns im Laufe der letzten Tage folgende Spenden gekommen: Johann Tali, Budapest, für Eperies 2 fl. 50 kr., für Nagy-Károly 2 fl. 50 kr., zusammen 5 fl. Sammlung einer Tischgesellschaft in Bázsegy (Einiger Wilh. Kirsz) für Eperies 5 fl. Ignaz Deutsch, Groß-Bittse, für Eperies 2 fl., für Kutties 1 fl., für Nagy-Károly 1 fl., für Dorozsók 1 fl., zusammen 5 fl. Dr. Adolf Holländer, Jankovács, für Eperies 2 fl., für Nagy-Károly 2 fl., für Dorozsók 1 fl., zusammen 5 fl. Sammlung des Samuel Mansberger unter den Beamten und Arbeitern der Nagy- und Kis-Sebezer Granitsteinbrüche der Glasner u. Sibelschitz, und zwar: Samuel Mansberger, Verwalter, 5 fl., Karl Kovács, Arbeitsleiter, 3 fl., Franz Szirák, Magazineur, 1 fl., József Károly, Kantineur, 3 fl., Karl Engel, Unternehmer, 2 fl., Ludwig Pitroff, Maschinenist 1 fl., Joseph Nagy, Schmiedemeister, 1 fl., Ludwig Szabó, Schmiedehilfe, 1 fl., Ludwig Baranyi, Geizer, 50 kr., Paul Szabács, Schmiedehilfe, 50 kr., Johann Péter, Schmiedehilfe, 50 kr., Alexander Mész, Schmiedehilfe, 50 kr., Martin Meleg, Schlosser, 50 kr., Johann Nischenbrenner, Schlosser, 20 kr., Stephan Seidl, Zimmermann, 1 fl., Bartolo Nuzits, Partieführer, 1 fl., Karl Palocsai, Maurer, 50 kr., Ludwig Dobis, Schmied, 1 fl., Bartolo Slongo, Schächtenmeister, 1 fl. 50 kr., Joseph Weiß, Aufseher, 50 kr., 73 Ladeleute 15 fl. 10 kr., Carriotenkutscher 2 fl. 80 kr., Riser und Ausmacher 23 fl., Mineure 15 fl. 50 kr., zusammen 81 fl. 60 kr. Hievon für Eperies 21 fl. 60 kr., für Nagy-Károly 20 fl., für Dorozsók 20 fl., für Meregö 20 fl. Sammlung des Ludwig Wertheimer, Cafetier (Volks-theatergasse Nr. 28), unter seinen Gästen, und zwar: Ludwig Wertheimer 3 fl., Israel Goldner 1 fl., Wilh. Sonnenfeld 50 kr., Moriz Kohn 50 kr., Moriz Juhos 50 kr., Edmund Ganiel 50 kr., Horner 1 fl., Heinrich Eissauer 20 kr., Lazar Deutsch 20 kr., R. N. 20 kr., Heinrich Tich 30 kr., R. Reichensfeld 50 kr., J. Weiß 20 kr., Marfus Stern 50 kr., Adolf Schön 30 kr., Moriz Freund 30 kr., R. N. 20 kr., J. G. 20 kr., Joseph Goldhammer 50 kr., Joseph Ganiel 50 kr., Wilhelm Ehrenwald 30 kr., Adolph Leitersdorfer 50 kr., Ludwig Schlesinger 50 kr., Joseph Schlesinger 20 kr., R. B. 20 kr., Wilhelm Grünwald 20 kr., David Neumark 20 kr., R. N. 10 kr., Adolf Guttman 40 kr., Rosner 10 kr., Sz. Lukstig 20 kr., Leopold Fischmann 30 kr., Simon Ritter 20 kr., Marfus Blöde 20 kr., Armin Vagner 30 kr., J. Blumenstock 50 kr., Ignaz Leitner 30 kr., J. Birman 30 kr., zusammen 16 fl. 10 kr. für Eperies. Die Johann Joseph v. Geramb'sche Berg-Union in Schennis (Einiger Loth. Ritter v. Berks) für Eperies 10 fl., für Nagy-Károly 6 fl., für Dorozsók 1 fl. 80 kr., für Kutties 1 fl. 50 kr., zusammen 19 fl. 30 kr. Sammlung des Leopold Keppich in Neuwohl unter den Angestellten der freiherrl. v. Popper'schen Granthaler-Unternehmung (auf Anregung des D. Ghas), und zwar: D. Ghas 11 fl., L. 4 fl., J. Hecht sen. 5 fl., S. Greiner 3 fl., Leop. Derb 3 fl., H. Schlesinger 2 fl., J. Wiedermann 2 fl., L. Keppich 2 fl., J. Hecht jun. 2 fl., W. Popper 2 fl., Weinstein 2 fl., Nicolits 2 fl., Mikulas 2 fl., Frau Maria Ghas 2 fl., J. Schimek 3 fl., Ad. Schimek 2 fl., Jarmoritski 1 fl. 60 kr., Weizenstein 1 fl. 50 kr., Ad. Ghas 3 fl., J. Kuffler 1 fl., Diamant 1 fl., Oleynik 1 fl., Mores 1 fl., Liptak 1 fl., Dierini 1 fl., Großmann 1 fl., Füchiel 50 kr., Ad. Bod 50 kr., Zemann 50 kr., Bellak 60 kr., Ungar 50 kr., Mittelmann 50 kr., Heller 50 kr., Braun 50 kr., Teplitz 50 kr., Totale 66 fl. 70 kr., Nicht Angestellte: Berth. Horn 1 fl., Jgu. Spis 1 fl., Efronis Ghas 50 kr., zusammen 69 fl. 20 kr. Nota Bihaly in Crajova für Eperies 1 fl., für Nagy-Károly 1 fl., für Dorozsók 1 fl., zusammen 3 fl. „Ein Wiener“ für Nagy-Károly 1 fl. Thomas Elek in Kis-Sebes für Dorozsók 1 fl.

Zwei Familien-Wohnungen mit Küchen sind in Balaton-Füred im „Dr. Mangold-Wohnhaus“ noch zu vergeben.

Wahlbewegung in der Hauptstadt.

Programmrede Dr. Karl Morzjányi's.

Heute Abends fand in der Schießstätte eine Versammlung der Elisabethstädter Liberalen Morzjányi-Partei statt. Der Saal war bis auf das letzte Plätzchen besetzt und auch der Vorhof war von einem nach Hunderten zählenden Publikum gefüllt; als Präsident fungirte Ludwig Tolnay.

Vorsitzender dankt den Wählern für ihr zahlreiches Erscheinen, worin er eine Gewähr dafür erblickt, daß die Wähler dieses Bezirkes nicht unter der von oben kommenden PreSSION, sozusagen auf Kommando zu stimmen geneigt sind, sondern ihr Votum frei und unabhängig einem Manne widmen wollen, der für das Volkswohl sein bestes Können einzusetzen entschlossen ist. Er hofft, daß die Mehrzahl der Wähler dieses Bezirkes der Fahne Dr. Karl Morzjányi's folgen und daß diese Fahne zum Siege gelangen werde. (Begeisterte Gekröse.) Es wird hierauf eine aus 25 Wählern bestehende Deputation in die Wohnung des Kandidaten entsendet. Während der Pause hielten Dr. Albert Da-

Brausende Eisenrufe verkündeten das Herannahen des Kandidaten. Derselbe hielt, vom Präsidenten aufgefordert, sein Programm zu entwickeln, eine von häufigen Beifallsäußerungen unterbrochene Rede, welcher wir folgendes entnehmen:

Vor Allem jetzt Redner jene Gründe auseinander, welche ihn dazu bestimmen, sich der liberalen Partei anzuschließen, wobei er hervorhebt, daß eine Partei und Regierung, die bezüglich der Religion keinen Unterschied kennt und der treue Hüter der Rechte und Gefühle einer jeder Konfession ist, es mit Recht verdiene, in ihren Bestrebungen unterstützt zu werden.

Der erste und Kardinalpunkt unseres öffentlichen Lebens — fährt Redner fort — ist die Moralität. Er wird all' sein Bestreben dahin richten, daß je mehr solche Institutionen ins Leben gerufen werden, die den Fortschritt unserer Nation in religiös-moralischer Beziehung zum Ziele haben.

Auf die geistigen Anforderungen übergehend, hält er für den wichtigsten und notwendigsten Zweig das Unterrichtsweien. Eine wesentliche und unentbehrliche Grundbedingung der guten Schule ist ein intelligenter und auf dem heutigen Niveau der wissenschaftlichen Bildung stehender Professoren- und Lehrkörper, von welchem Redner mit Lob hervorheben muß, daß derselbe jenen hohen Anforderungen, die wir stellen, im höchsten Maße entspricht.

Er würde es sich daher zu einer seiner Hauptaufgaben, machen all' sein Bestreben dahin richten, daß sie, ihrem mühevollen und edlen Berufe entsprechend, auch gebührender materieller Anerkennung theilhaftig werden. Aber auch geistig müssen wir sie auf jene Stufe erheben, die ihnen mit Recht gebührt. Neben den jetzigen Schulkräften ist es überhaupt die sachmäßige Beaufsichtigung der Schulen, die wir einzig und allein ihnen anvertrauen sollen, als befähigten und erprobten Kräften.

Nachdem mein spezielles Fach das Justizwesen ist, fährt Redner fort, werde ich Ihnen darlegen, welche wichtige Rolle das Justizweien im Leben unserer Nation spielt. Es ist wahr, daß wir im Justizweien bedeutende Errungenschaften aufweisen können; wir haben ein gutes Handels- und Wechselgesetz, welche unsere heutigen Anforderungen vollkommen befriedigen; das Wichtigste und Wichtigste aber, nämlich ein bürgerliches Gesetzbuch, fehlt noch immer; in den meisten privatrechtlichen Fragen sind wir auf das österreichische bürgerliche Gesetzbuch angewiesen, welches jedoch unfer Rechtsgefühl keineswegs befriedigt, da es uns fremd ist und die speziellen Rechtsgewohnheiten unserer Nation nicht zum Ausdruck bringt. Ebenso steht es mit unserem Prozeßverfahren. Ich habe mir aus meiner langjährigen Praxis die Ueberzeugung geschöpft, daß mit Vermeidung des schriftlichen Verfahrens einzig und allein die Mündlichkeit es ist, welche es ermöglicht, daß die verwickeltesten Prozesse in verhältnismäßig kurzer Zeit beendet und die Parteien bezüglich ihrer gerechten Ansprüche befriedigt werden.

Das mächtigste Mittel zur Beförderung unseres Fortschrittes, unseres Wohlstandes und unseres Reichthum sind Industrie und Handel; ich halte es daher für meine angenehme Pflicht, mich auch mit diesen zu beschäftigen. Meiner Ansicht nach sind nur dort gesunde Verhältnisse, wo der Ackerbau mit Industrie und Handel vereint wird, wo eines der ergänzende Theil, die unentbehrliche Grundbedingung des anderen ist. Unter den gegebenen Verhältnissen ist es nun ein höchwichtigster Faktor, unsere Industrie und unseren Handel durch verschiedene Begünstigungen zu heben und zu schützen gegen jenen Einfluß, den das Ausland in solch' großem Maße auf uns ausübt.

Bezüglich der Förderung und Sicherung des materiellen Wohles der Beamten zweifelt Redner nicht, daß die Regierung, sobald sich unsere Verhältnisse bessern, die dringende Angelegenheit energisch in die Hand nehmen und Alles aufbieten wird, daß diese bedeutenden Faktoren unseres staatlichen Lebens auch gebührend entlohnt werden. Er selbst wird die zur Sicherung der materiellen Lage der Beamten einzuleitenden Reformen nicht nur urgiren und unterstützen, sondern auch dahin trachten, daß die Lage der Beamten je früher verbessert werde.

Nachdem Redner die Finanzlage besprochen, sagt er: Ich glaube, sehr geehrte Mitbürger, daß bei intelligenten und auf dem Niveau der heutigen Bildung stehenden Menschen der Antisemitismus ein solch' unbekannter Begriff ist, mit welchem sich ernstlich zu beschäftigen wahrlich überflüssig wäre. Mein Prinzip und mein Motto, von welchem ich in meinem ganzen Leben nicht abweichen werde, ist: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit! Dieses Prinzip ist mir so heilig, daß ich keinen Unterschied kenne zwischen Christen und Juden, zwischen arm und reich; ich achte und schätze die ehrliche Arbeit ohne Unterschied des Ranges und der Religion. Wenn wir fordern, daß unsere israelitischen Mitbürger ihre Pflichten gegen den Staat erfüllen, so müssen wir sie auch bei nichterner Auffassung aller jener Rechte theilhaftig machen, die dem Staatsbürger gebühren.

Redner bespricht sodann die hauptstädtischen Angelegenheiten, speziell des siebenten Bezirks, und schließt seine Rede mit der Bitte, die Wähler mögen ihn mit ihrer Zuneigung auch fernerhin beehren und ihre Sache mit Ausdauer unterstützen.

Händeklatschen und begeisterte Eisenrufe folgten dieser Rede, worauf Moiss Engelbach und Ludwig Tolnay dem Kandidaten dankten. Dr. Karl Morzaniy bestieg sodann einen prachtvoll geschirrten, blumengeschmückten Fünferzug und fuhr an der Spitze einer riesigen Wagenkolonne unter den Eisenrufen der Menge durch die Königsgasse in seine Wohnung.

Abends fand im Gartenlokale der alten Schießstätte ein gemeinschaftliches Souper der Wähler statt, an welchem auch zahlreiche Damen theilnahmen. Als Dr. Morzaniy erschien, wurde er mit stürmischen Eisenrufen empfangen. Es toastirten Dr. Ladislaus Tolnay auf die Wähler, Präsident Tolnay in einem sehr beifällig aufgenommenen Toast auf die Damen, Phil. Kunváry, Franz Fektor, Dr. Sigm. Csillag, Georg Glah und Géza Homá. Sodann erhob Morzaniy das Glas auf das Wohl der Wähler und deren

einhütiges Zusammengehen. Es sprachen noch Philipp Bacs, Erstnyánsky, Kobicek etc. und in gehobener Stimmung blieb man bis über die elfte Stunde beisammen.

Die Matkovic's-Partei des 7. Bezirks hält morgen, Mittwoch, 8 Uhr Abends, im großen städtischen Gasthause des Stadtwaldchens eine Partei-Soirée.

Die liberale Busbach-Partei des Theresienstädter (6.) Bezirks wird während der Wahlbewegung wöchentlich einmal, und zwar jeden Donnerstag, Abends 8 Uhr, im städtischen Gasthause im Stadtwaldchen regelmäßige Zusammenkünfte abhalten. Die erste Zusammenkunft wird nächsten Donnerstag, den 2. Juni, stattfinden. Außerdem wird die Partei jeden Samstag, Abends 8 Uhr, im Parterre-Speisehalle des Kaffees des 6. und 7. Bezirks (Andrássystraße Nr. 39) Zusammenkünfte abhalten. Die Central-Kanzlei der Partei befindet sich: Waiknerboulevard, Hotel Paris, 1. Stock, Thür Nr. 15, wo jeden Tag, selbst Sonn- und Feiertage nicht ausgenommen, in der Zeit von 2—7 Uhr Nachmittags die notwendigen Aufklärungen erteilt werden. In dieser Kanzlei hält das Aktionskomité und der Ausschuß jeden Nachmittags Sitzungen.

Die Josephstädter gemäßigte Oppositions- (Kassavor-) Partei hält am 2. Juni, Donnerstag, Abends halb 8 Uhr, im Gasthause des Anton Schlotter, Ecke der Pratergasse und Neungasse, einen Geselligkeits-Abend, an welchem auch der Parteiführer Graf Albert Apponyi, der Kandidat Baron Jvor Kasa, Parteipräsident Ferdinand Soránsky, sowie Bela Grünwald, Franz Fejny und mehrere Kapazitäten der Partei theilnehmen werden.

Gerichtshalle.

Der Prozeß der Frau Ilka Pálmá.

Budapest, 31. Mai. Die reizende Diva des Volkstheaters stand heute vor den Schranken des Bezirksgerichtes, natürlich als Klägerin. Frau Pálmá fühlte sich tief gekränkt in ihrer weiblichen Ehre und das Bezirksgericht sollte ihr Genugthuung verschaffen. Der sich so schwer gegen sie vergangen, war der auf der Kerepeserstraße etablirte Kaufmann Alexander Bayer, der, um einigen feiner, an sich harmlosen Waaren zu lebhafterem Absatz zu verhelfen, die Schachteln, in die er sie verpackte, mit dem wohlgetroffenen Konterfei der Diva verah, welches den Mittelpunkt einer mehr minder „pikanten“ Illustration bildete. Eine Schachtel Bartwische zeigt z. B. einen Geistlichen, der einem hübschen Stubenmädchen den Hof macht, worüber Frau Pálmá entrüstet die Hände über dem Kopfe zusammenschlägt. Eine andere Bignette zeigt eine Statue Eva's, der es selbst an dem traditionellen Feigenblatte mangelt, in Gesellschaft der Frau Pálmá. Bayer krönte sein Vorgehen damit, daß er diese Waare in den Zeitungen unter dem vielversprechenden Titel „Pikantes! Neues!“ und mit der Devise „Lauter solche Sachen!“ annoncirte und den Namen der Diva mit in die Annonce aufnahm. Frau Pálmá, welcher diese Benützung ihres Namens und ihres Porträts zu Reklamezwecken nicht behagte, ließ durch ihren Rechtsanwalt Dr. Ladislaus Brunkala die Anzeige bei der Polizei erstatten, welche die Affaire dem 4.—10. Bezirksgerichte in Strafsachen zur weiteren Amtshandlung übermittelte. Vor diesem hatte sich heute Alexander Bayer wegen Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit nach §. 248 und wegen Vergehens der Ehrenbeleidigung nach §. 261 St.-G. zu verantworten. — Wir berichten über die Verhandlung in Folgendem:

Die von der Frau Pálmá bei der Oberstadthauptmannschaft eingereichte Klage lautete folgendermaßen: „Hochwohlgeborener Herr Oberstadthauptmann! Im Ineratenheil mehrerer Budapester Blätter wird das Publikum unter dem Titel „Pikantes! Neues!“ in Verbindung mit meinem Namen zum Kaufe von Schachteln aufgefordert, die, nach den Ankündigungen, im Geschäfte Alexander Bayer's auf der Kerepeserstraße zu haben sind. Der Verkäufer dieser Schachteln hat aus ichmüthiger Gewinnsucht sich so weit vergessen, daß er meine Frauenehre angriff und mit meinem Namen Mißbrauch treibend, in den Schachteln solche Abbildungen in Verkehr brachte, welche das in den §§. 259 und 261 St.-G. umschriebene Vergehen der Ehrenbeleidigung feststellen. Entrüstet über dieses gewissenlose Vorgehen, welches zur Förderung gemeiner Geschäftsinteressen meinen Namen ausbeutet und mein weibliches Selbstgefühl dem opfern will, wozu — ich wage es vor Gott und den Menschen zu behaupten — Niemand auf dieser Welt ein Recht besitzt, bin ich sonach bemüht, den Schutz der Behörde in Anspruch zu nehmen und um die strenge Abhandlung des Schuldigen zu bitten wegen des Attentats, das gegen mich verübt wurde. Dem Verufe, dem ich auf meiner Laufbahn mit der ganzen Kraft meiner Seele diene, und meinem verletzten Selbstgefühl bin ich es gleichmäßig schuldig, daß ich als schuldlos, schwache Frau keine Minute zögere, den Schutz des Gesetzes anzurufen etc.“

Frau Pálmá, in eleganter Frühjahrs-toilette (dampfartige farbige Stoffrobe, cremefarbiger Strohhut mit weißem Schleier, dunkelbraune Handschuhe und leichter Sonnenschirm), erschien schon vor 8 Uhr im Bezirksgerichte in der Sorokárergasse und nahm auf Einladung des Richters an der Seite ihres Vertreters Dr. Brunkala Platz. Auf dem Tische befanden sich die corpora delicti — die bemühten Schachteln mit den pikanten Bignetten. Nach Aufnahme der Generalien entwickelt sich folgender Dialog:

Richter: Wollen Sie sich erklären, ob Sie Ihre Klage aufrecht halten? Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß das Vergehen der Ehrenbeleidigung keine von Amtswegen zu verfolgende Handlung

ist und daß der Privatkläger vor der Urtheilsfällung die Klage zurückziehen kann.

Verteidiger Dr. Géza Füzesi: Ich kenne die Angelegenheit genau und kann sagen, daß mein Klient Herr Alexander Bayer die Frau Pálmá, die er verehrt und deren Kunst er bewundert, nicht beleidigen wollte. Wie hätte er auch eine solche Absicht einer Künstlerin gegenüber haben können, die vom Publikum bis zur Schwärmerei geliebt wird?

Frau Pálmá: Sie Schmeichler!

Verteidiger: O, ich schmeichle nicht; wer mich kennt, weiß, daß ich nicht zu schmeicheln pflege. Herr Bayer wollte bloß seinen Waaren einen reizenden Absatz sichern, als er die mit dem reizenden Bilde der Künstlerin versehenen Seifen in jene beauftragten Schachteln gab. Uebrigens befand sich in jenen Schachteln kein einziger Gegenstand, welcher als gar zu pikant bezeichnet werden könnte, und kein einziges Bild, welches unmoralisch genannt werden könnte.

Fr. Pálmá: Ihre ganze Sprache sieht so aus, als ob ich gar nicht das Recht hätte, in Zorn zu gerathen.

Verteidiger: O, im Gegentheil, ich weiß nur zu genau, daß alle Seifen der Welt nicht im Stande sind, meinen Klienten von der Schuld reinzuwaschen, Ihren Unmuth auch nur für einen Augenblick erregt zu haben. (Er winkt seinem Klienten.)

Alexander Bayer (sich erhebend und sich wankenden Schrittes zur Diva begebend): Verzeihung, gnädige Frau, Verzeihung!

Richter (zur Diva): Ich habe zu Protokoll bringen lassen, daß der Angeklagte Sie um Verzeihung gebeten und erklärt hat, daß er bona fide vorging. Wollen Sie also Ihrerseits erklären, daß Sie ihm verzeihen?

Fr. Pálmá (auffahrend): Und meine Frauenehre?!

Richter (sich höflich verbeugend): Bleibt durch diesen Fall unangetastet.

Fr. Pálmá (nach einer kurzen Ueberlegung): Nun denn, es sei!

Alexander Bayer will sich vor der Künstlerin auf ein Knie niederlassen, sie hält ihm jedoch ihre Hand entgegen, um ihn daran zu verhindern; er erfaßt die Hand und bedeckt sie mit Küssen.

Richter (zum Angeklagten): Die Ehrenbeleidigung ist demnach, da die Klägerin ihre Klage zurückgezogen, nicht strafbar. Das Vergehen gegen die Sittlichkeit jedoch ist eine von Amtswegen zu verfolgende Handlung.

Verteidiger: Damit das Vergehen gegen die Sittlichkeit festgestellt werden könne, fordert das Strafgesetzbuch Öffentlichkeit, was in diesem Falle nicht obzuwalten scheint, da Herr Bayer jene Gegenstände nicht in die Auslage gab. Ich bitte daher um seine Freisprechung.

Der Bezirksrichter enunziirt das Urtheil, wonach Alexander Bayer vom Vergehen gegen die öffentliche Sittlichkeit auf Grund des §. 248 des Strafgesetzbuches freigesprochen wird.

Die Künstlerin wendet sich noch einmal zu Bayer, droht ihm schelmisch mit ihrem zarten Finger und ruft ihm mehr neckisch als erzürnt zu: „Daß mir aber so etwas ja nicht wieder passire!“

Herr Bayer will etwas erwidern, aber die Künstlerin hat bereits mit leichten Schritten den Saal verlassen. Damit war die Verhandlung zu Ende.

Offener Sprechsaal.

Billiger, aber entschieden feiner u. edler als die parfümirten französischen Liqueure ist Widfeldt's beliebter Magenbehalten. Niederl. u. N. b. Merida Randor, Satwanergasse, Szene's Ede, Karl Janta, Badgasse, Rabah Sándor, Waiznereg.

Spiegler Lina,

Budapest (Altöfen), Wolf Max, Mártonvásár, empfehlen sich allen Bekannten und Verwandten als Verlobte. 19326

Steiner Sarolta,

Velence, Schatz Béla, kereskedő, Párkány, jegyesek.

Antonie Aszud,

Duna-Szerdahely, Samuel Jungreis, Tisza-Tured, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Neuheit in Kopirbüchern.

Patent-Kopirbücher mit auslegbarem Register. Vortheile: Zetterparnik durch rasches und leichtes Registriren. Per Stück 4 1000 Blätter 800 Bl. 600 Bl. 500 Bl. fl. 2.40 2.10 1.80 1.40

Carl Louis Posner,

Papierhandlung en gros und en détail, Budapest, Gf-jabothplatz Nr. 19. 18823

Danksagung.

Allen meinen Freunden und Bekannten, sowie der löbl. Direktion, den Herren Professoren und Schulkollegen der Realschule des 2. Bezirkes, welche meinen Sohn Alfred zur letzten Ruhestätte geleiteten und mir ihre Theilnahme bewiesen haben, sage ich meinen tiefgefühlten und innigsten Dank. 19342

H. Schoenichen.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Vorläufige Anzeige.
 Im Laufe dieser Woche:
Eröffnung des Maschinen-Marktes
 mit permanenter, abwechselnder
Muster-Ausstellung und Central-Verkaufsstelle
 vorläufig von kleineren
Hilfsmaschinen
 unter Beteiligung der hervorragendsten
vaterländischen landwirtschaftlichen Maschinen-Fabriken
 behufs Hebung des Exportes und des Absatzes im
 Inlande. Verkauf zu Original-Fabrikpreisen;
 sämtliche Original-Preis-Courante liegen auf. **Korrespondenz:** ungarisch, deutsch, kroatisch, slovakisch, jerbisch, bulgarisch, rumänisch, polnisch böhmisch, französisch, italienisch, englisch. Telephonverbindung mit den Ausstellern von der Centralen bei

Geitner & Rausch,
 Budapest, Andrássystr. Nr. 8.
Vorzüglichste vaterländische Fabrikate zu mässigen Preisen.
 Jedem Patrioten zur gütigen Unterstützung empfohlen.
Musterlager
 von Göppeln, Futterstreichmaschinen, Heckschnern, Rübenschnidern, Rübenmüllmaschinen, Mohnmühlen, Schrottmühlen, Kufenzugmaschinen, Neutern, Dreiecken, Cureta, Sämaschinen, Heuröden, Pflügen, Eggen, Kulturgeräte etc.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reinsten alkalischen SAUERBRUNN

Hermann Heidelberg und Frau, geb. Fanny Neuschloß, geben in ihrem und im Namen ihrer Kinder: **Edwin, Irene und Rosa**, sowie im Namen aller sonstigen Verwandten die traurige Nachricht vom dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohnes, beziehungsweise Bruders

Anton Heidelberg,
 welcher am 30. d. M., Nachts, nach langem Leiden in seinem 21. Lebensjahre selig entschlafen ist.
 Die irdische Hülle des theuern Verbliebenen wird Mittwoch, am 1. Juni l. J., Nachmittags 1/4 4 Uhr, vom Trauerhause: V., Adlergasse Nr. 12, nach dem isr. Friedhofe geleitet und dajelbst zur ewigen Ruhe bestattet.

Budapest, am 31. Mai 1887.
 Friede seiner Nische! 19338
 Um stilles Beileid wird gebeten.

Vorteilhaften Gelegenheitskauf
 in französischen, reinwollenen Congrè-Stoffen, 105 Ctm. breit, farrrirt und gefärbt, in den schönsten Modefarben, zu feinsten Hochsommer-Toiletten geeignet 4 fl. 1.05 per Mtr., bietet die **Damen-Mode- und Konfektionswaaren-Handlung** 19345

Eibenschütz Sándor utódaí Hatvanergasse 1, 1. Stock.
 Muster auf Verlangen franko.

Jene Frau,
 welche am Samstag, 28. d., bei uns ein Türken-Los verkaufte, wird in ihrem Interesse ersucht, uns zu besuchen.

Anton Koris & Comp., Bank- und Wechselhaus, Budapest, Dreißigsgasse 2.

Telegramme.
Das neue französische Ministerium.
Paris, 31. Mai. Die in den Kammern zur Verlesung gelangte ministerielle Declaration lautet:
 „Durch das Vertrauen des Präsidenten der Republik in einem schwierigen Augenblicke zur Leitung der Geschäfte berufen, erachten wir es als unsere Pflicht, uns Ihnen mit einem so bündig als möglich gefassten Programme vorzustellen. Wir sind fest entschlossen, die Reformen, anlässlich deren die letzte Krisis zum Ausbruche gekommen und welche die Einsetzung des gegenwärtigen Kabinetts herbeiführten, sofort in Angriff zu nehmen. In erster Linie steht die Budgetreform. Dieselbe muß ein System ernster Dekonomie und die Vereinfachung der Verwaltungsdienste wie sie als Hauptbasis erhalten. Wir sind entschlossen, den Ertrag der bestehenden Steuern auf eine Höhe zu bringen, welche sie erreichen sollten und werden wir dahin wirken, die Autorität der Steuereinzugs-Organen zu stärken und den Schmuggel energisch zu unterdrücken. Das Ausgaben-Präliminare für das Gebahrungsjahr 1888 wird auf eine, wie wir hoffen, die für

1887 votirte Ausgabensumme nicht erreichende Ziffer gebracht werden; auf keinen Fall aber dieselbe überschreiten. Die Verhandlung der organischen Entwürfe für das Militär-Regime ist auf die Tagesordnung der Kammer gestellt. Die Regierung ist bereit, an derselben theilzunehmen. Unsere auswärtige Politik wird sich treu bleiben, wird eine würdige, kluge und feste sein. Mit verdoppeltem Eifer werden wir die Vorbereitungen zur Weltausstellung betreiben. Dies sind unsere Pläne und es ist unsere Ueberzeugung, daß eine Majorität für die Unterstützung dieser wahrhaft praktischen Politik existirt. Wir haben bei der Bildung des Kabinetts eine republikanische Konzentration der Mittel und Kraft gesucht. Um dieser Majorität die Arbeit zu erleichtern, rufen wir alle Patrioten zu diesem Werke auf zur Arbeit und zur Vernichtung. Es kann nur durch die Mitwirkung Aller gelingen. Wir sind Männer von gutem Willen und haben Vertrauen zu dem Urtheile, welches unsere Kollegen und Mitbürger über uns fällen werden.“

Paris, 31. Mai. In dem Tagesbefehle des Kriegsministers Ferron heißt es, er zähle auf die unbedingte Ergebenheit aller und hege Vertrauen, daß die verschiedenen Waffengattungen entschlossen auf der Bahn des Fortschrittes verharren werden. Die Armeen, welche uns umgeben, nehmen täglich an Zahl und Tüchtigkeit zu. Unbeweglich bleiben hiezu zurückgehen und die Interessen des Vaterlandes schwer gefährden. Gleich meinen Vorgängern werde ich ohne Unterlaß die Reform unseres Militärs verfolgend verfolgen. Jeder meiner Tage wird der Steigerung der Defensivkräfte Frankreichs und der Republik gewidmet sein.

Paris, 31. Mai. Sitzung der Kammer. Die ministerielle Erklärung wird vom Centrum mit Beifall aufgenommen und von der Linken oftmals unterbrochen. Die radikale Linke meldet Interpellationen an.

Rouvier willigt in die sofortige Debatte ein, worauf Julien seine Interpellation begründet und verlangt, daß das Kabinet sein Programm präzisire. In Beantwortung der Interpellation Juliens erklärt Rouvier, die Regierung gedenke mit der Majorität der republikanischen Partei zu regieren; sie werde die bestehenden Schulgesetze ohne Provisation, aber auch ohne Schwäche anwenden; sie verspricht die Reduktion der Ausgaben um sechzig Millionen und hofft, eine Mehrheit in der republikanischen Partei zu finden und auf diese Art praktische Reformen zu verwirklichen. Der Kriegsminister erklärt, er werde seine Ansicht über das Militärgesetz bekanntgeben, sobald dasselbe zur Verhandlung gelangt; er erklärt sich als unbedingten Anhänger der dreijährigen Dienstzeit und fügt hinzu, der Militärdienst müsse für Alle gleich sein. Er beklagt die Unzulänglichkeit des Friedens-Präsenzstandes und sagt, man müsse den Effektivstand der Kompagnie erhöhen und gleichzeitig die Zahl der Kompagnien vermindern. Millerand (äußerste Linke) greift das Kabinet heftig an, welchem er vorwirft, von der Rechten protegirt zu sein, richtet Angriffe auch gegen Ferry, Douville und Maillefeu und fragt, ob Rouvier die Konvertirung der Staatsschuld vorzunehmen beabsichtige. Rouvier lehnt die Beantwortung dieser Frage ab. Die Kammer verurtheilt mit 235 gegen 139 Stimmen die von Julien beantragte, der Regierung Mißtrauen aussprechende Tagesordnung.

Rouvier verlangt die Votirung einer einfachen Tagesordnung, welche hierauf mit 384 gegen 156 Stimmen angenommen wird.

Wien, 31. Mai. Das Herrenhaus nahm in zweiter und dritter Lesung ohne Debatte den Staatsvoranschlag und das Finanzgesetz pro 1887, das Gesetz über die weitere Suspendirung der Schwurgerichte in Cattaro an und genehmigte die Rechnungsabschlüsse pro 1881, die Staatsverträge mit Griechenland, Belgien und Dänemark. — Ministerpräsident Graf Taaffe erklärte hierauf den Reichsrath im Auftrage Sr. Majestät für vertagt.

Konstantinopel, 30. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der Pforte sind bereits die Antworten aller Mächte auf ihre Cirkularnote in der bulgarischen Frage zugekommen. Dieselben lauteten — bis auf jene des St. Petersburger Kabinetts — insgesammt dahin, daß die Mächte in den von der Pforte angeregten Meinungsäustausch über die Mittel zu einer Bescheinigung der Lösung der bulgarischen Frage einzutreten geneigt seien. Das St. Petersburger Kabinet erklärte jedoch, daß es in Aufrechterhaltung seines ursprünglichen Standpunktes nicht in

der Lage sei, sich an einem derartigen Meinungsäustausch zu betheiligen, so lange die gegenwärtige Regierung in Bulgarien sich am Ruder befindet.

Salmi, 31. Mai. Andreas Görgy hat heute seinen Rechenschaftsbericht erstattet und zugleich erklärt, daß er aus individuellen Gründen sich um das Mandat nicht bewerbe. Es wurde dann Stephan Teleky zum Kandidaten ausgerufen.

Nyrbátor, 31. Mai. Paul Mandel, der bisherige Abgeordnete des Nyrbátorer Wahlbezirkes, erstattete heute seinen Rechenschaftsbericht in Anwesenheit einer überaus zahlreichen Wählerversammlung. Nachdem das Bureau der Partei konstituirte und Baron Géza Bodnarietzky zum Präsidenten gewählt worden war, erschien der berichtstattende Vertreter des Wahlbezirkes im Kreise seiner Wähler. Der inhaltreiche Rechenschaftsbericht wurde mit lebhaftem Beifall angehört, worauf Paul Mandel über Antrag des Präsidenten einstimmig und unter großem Jubel für den nächsten Reichstag neuerdings kandidirt wurde. Mandel befaßte sich in seiner Programmrede mit der äußeren Politik der Monarchie und betonte mit Bezug auf die Völker der Balkanhalbinsel, daß die Antipathie, welche bei denselben gegen uns früher herrschte, der aufrichtigsten Sympathie gewichen ist. Das Ansehen und der Einfluß unserer Monarchie im europäischen Kontinente ist in stetigem Wachsen begriffen und dies ist ein Verdienst der jetzigen Regierung. Aber das Terrain hiezu wurde von unseren Vorfahrern vorbereitet. Kazinczy, Koleszy und ihre Zeitgenossen begründeten die Aera des nationalen Erwachens. Graf Stephan Széchenyi hob den materiellen Wohlstand der Nation, damit den unentbehrlichen Faktor des staatlichen Lebens begründend; unser großer Kompatriot Ludwig Kossuth brachte durch die Kraft seines großen Geistes und den Einfluß seines flammenden Patriotismus die Nation zum Bewußtsein des staatlichen Seins; der weise Staatsmann Franz Deák sicherte unsere Selbstständigkeit im legislatorischen Wege und Koloman Tisza verschaffte dem Buchstaben des Gesetzes Geltung, dadurch demselben die Stabilität sichernd. Redner befaßte sich hierauf noch mit den finanziellen Verhältnissen und dem Steuersystem des Landes. Er sagt, man müsse die jetzige Regierung unterstützen und bezieht sich hier auf die Rede eines oppositionellen Kandidaten, der als einen Programmpunkt der Opposition die Idee: „man müsse Koloman Tisza stürzen“, aufstellte. Nun können die Anhänger der liberalen Partei sagen, daß ihr Programm Koloman Tisza sei. Die liberale Partei kämpft unter Führung Koloman Tisza's für Ideen und darum kann sie es auch fordern, daß man gegen sie mit Ideen, mit Prinzipien kämpfe; man muß auch gestehen, daß Tisza ein so großer Staatsmann ist, um den uns sämtliche Staaten Europas beneiden können. Seine mit taktvollem Patriotismus gepaarte Energie und seine Thätigkeit sicherten der liberalen Partei die Stabilität und damit zugleich der Regierung und dem Staate jenes Ansehen, welches wir vor den Völkern Europas haben. Schließlich sprach Redner über einige Fragen unserer Rechtspflege und über einige Gegenstände von lokalem Interesse. — Nach der Parteiverammlung fand ein Banket zu 400 Gedecken statt, an welchem die zahlreichen Notabilitäten des Wahlbezirkes theilnahmen.

Wien, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Fürst Nikolas von Montenegro wurde heute von Sr. Majestät empfangen, worauf ihm der Monarch unmittelbar darauf einen Gegenbesuch machte. — Um 4 Uhr fuhr der Fürst von Montenegro mit seinem Premier-Minister Bozo Petrovic mit Hofequipe ins auswärtige Ministerium und konferirte mit dem Minister Grafen Kálnoky bis halb 5 Uhr, worauf er nach der Hofburg zurückkehrte. Zuvor hatte Graf Kálnoky den deutschen Botschafter Prinzen Reuß empfangen.

Wien, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Prinzregent von Baiern, welcher elf Tage in Wien verweilte, hat heute Abends mit dem Courierzuge der Westbahn um 8 Uhr 25 Minuten die Rückreise nach München angetreten.

Wien, 31. Mai. Heute wurde das vor der Mariahilfer Kirche errichtete Hahndenkmal in Anwesenheit des Kaisers und des Kronprinzen feierlich enthüllt.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)
Berlin, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach der „Post“ wurden unter Boulanger aus dem Spionagefond des Kriegsministeriums zusammen 700,000 Francs ausschließlich für Presse- und im In- und Auslande verbracht. Ein einziger Journalist erhielt 160,000 Francs; auch die „Nowoje Wremja“ war subventionirt.

Paris, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Anlässlich der Kammer-sitzung, in welcher sich das neue Kabinet vorstellen sollte, waren die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um eventuelle Straßen-Demonstrationen wegen des Rücktritts Boulanger's zu verhindern. In der Umgebung der Kammer war Militär konsignirt und die Concordebrücke abgesperrt. Bloß Deputirte und Journalisten durften passieren. In den Kammer-Couloirs herrschte außerordentliche Bewegung; man diskutirte die Lebensdauer des Ministeriums; allseitig gibt man demselben blutwenig Hoffnung. Interessant ist, daß Kriegsminister Ferron vor Uebernahme des Portefeuilles mit Clémenceau konferirte und daß Clémenceau ihm von einem so zwecklosen Abenteuer abrieth. Die Sitzung war eine der stürmischsten, mit denen je eine neue Regierung begrüßt wurde. Rouvier wurde wäh-

EISEN BRAVAIS

BEKÄMPFT MIT Erfolg

BLUTARMUTH, GESICHTSBLASSE, BLEICHUCHT
Wird mit Erfolg den schwächlichen und kränklichen Personen ange-
rathen, welche zur Blutarmuth hinneigen. Wird in der Dosis von acht bis
zwölf Tropfen pro Mahlzeit eingenommen. — ZAHREICHE NACHAHM-
UNGEN. — Man verlange die in Roth gedruckte Unterschrift
R. BRAVAIS. — DEPOT IN DEN MEISTEN APOTHEKEN.

In BUDAPEST: J. von Török, Königsgrasse, 12.

Durch kein pharmaceutisches Mittel bei Lungen-Affektionen und Heudhusten so günstige Heilerfolge erzielt, als durch Anwendung des Joh. Hoff'schen Malzextraktes.

Ueberzeugungstreuer eigener Ausdruck des Herrn Dr. Fürst, prakt. Arztes, Ritters mehrerer Orden in Stargard i. P.

Stargard i. P., 2. April 1887. Von dem Gedanken ausgehend, daß die Erkenntniß der Krankheiten und deren Heilung immer mehr popularisirt und Gemeingut der breiten Volksschichten werden müsse, habe ich stets meine Hauptaufmerksamkeit mehr den Naturheilmitteln, als den mit dem Nimbus des Kunstgeheimnisses umgebenen Medicamenten zugewandt und so habe ich denn neuerlich mit Ihren weltberühmten Johann Hoff'schen Malzheilverpräparaten Versuche unternommen, deren über alle Erwartung günstige Resultate mir die Pflicht auferlegen, Ihnen hiemit öffentlich meine dankbarste Befriedigung auszusprechen. Ihr Malzbier hat mir in allen — auch auf hochgradiger Phthisis basirenden — Lungen-Affektionen ganz wesentliche Dienste geleistet, welche ich mit keinem pharmaceutischen Mittel auch nur entfernt zu erreichen im Stande gewesen war. Auch beim Keuchhusten habe ich nach allen, auch mit Chinin fehlgeschlagenen Versuchen zu Ihrem Malzbier gegriffen und damit auffallend erfreuliche Erfolge erzielt. — Dr. Fürst, prakt. Arzt, Ritter mehrerer Orden.

An den Erfinder der Original Johann Hoff'schen diätetischen Malzextrakt-Gesundheits-Fabrikate

Johann Hoff,

k. k. Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne, k. k. Rath, Besitzer von 68 höchsten Auszeichnungen und Ehrennennungen etc., in Berlin und Wien, Stadt, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende Johann Hoff'sche Malzextrakt-Chokolade (für Blutarme, Bleichüchtige, bei Auszehrung, Appetit- und Schlaflosigkeit), 68mal während des 40jährigen Gesundheitsbestandes ausgezeichnet. Alle französischen, englischen, Schweizer und übrigen Chokoladen haben nicht die Erfolge für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit, als die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade. — Die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade sollte daher in keiner Haushaltung fehlen. — Seit 40 Jahren bewährt es sich fort und fort. — Täglich neue Heilberichte in 2000 Zeitungen.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. Von 11 Flaschen ab franco-Zustellung ins Haus. — Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. 1/2 Kilo Malz-Chokolade I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Beutel.) — Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. — Sondernähr-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80 und 50 kr. Unter 2 fl. wird nichts verwendet.

JOHANN HOFF'S

Zitate für Ungarn, Budapest, Erdberggasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost).

Ferner zu haben auch bei Josef v. Först, Apotheker, Königsgrasse Nr. 12, und Dr. Weninger, Wien, Hauptgasse.

Regale-Recht-Verpachtung.

Das dem Herrn Ludwig von Cséry gehörende Regale-Recht in den Gemeinden Klein-Pest und Pusztá-Szt. Lőrincz im Pester Komitat ist vom 1. Januar 1888 angefangen auf 3 oder auf 5 Jahre auch auf mehrere Jahre zu verpachten.

Die darauf Reflectirenden haben ihre geschlossenen Offerte, mit Einschluß von 5% Neugeid versehen, bis 20. Juni l. J., entweder für Klein-Pest und P.-Szt.-Lőrincz zusammen, oder auch nur für jedes separat in der Wohnung des Herrn Eigenthümers Budapest, IV. Múzeumring Nr. 5, abzugeben.

Die Pachtbedingungen sind ebendort jederzeit zu erfahren.

Alexius Kerekes,

Advokat, als Bevollmächtigter des Herrn L. v. Cséry.

Ziehung schon am 24. dieses Monat.

11 Kinsem Lose 10 fl.

50.000 Lose á 1 fl.

6 Kinsem Lose 5 fl. 50 kr.

Haupttreffer 200.000 fl.

G. v. R. & W. o. h. l., Franz Josephplatz 3.

Geheime Krankheiten,

sowie Gicht, Rheumatismen u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Mannes- und Frauen- Schwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Berufshörung

Univ. Med.

Dr. Anton Garai, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt.

Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 7, 1. Stock, Eingang an der Seite, nächst der Radialstraße.

Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

Hamburg, Gr. Meichenstraße Nr. 42.

Paris, 15 St. Poissoniere.

GANDY'S Baumwoll-Patent-Streifen

aus dem berühmten Patent-Verfahren des Herrn GANDY in Paris.

Einmalig für die Welt.

Einmalig für die Welt.

Schon heute Abends 6 Uhr Ziehung

der

DOMBAU-LOSE,

Haupttreffer 200.000 fl.

Gegen Kasse genau zum amtlichen Tageskurse.

AUF RATEN:

3 Stück monatlich	fl. 1.10
5 " " "	fl. 1.80
10 " " "	fl. 3.63

Gegen volle Nachnahme wird nichts effectuirt. — Tüchtige Platzagenten werden acceptirt.

Wechselhaus H. FUCHS,

Budapest, Dorotheagasse 9.

Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee u. Thee in Postcoll gegen hohe Provision gesucht. Ernst West, Kaffee-Theehandlung, Hamburg.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzeninsekten werden garantirt sicher vertilgt durch mein, all

Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln á 5, 10, 20, 50, 100, 200, 500, 1000 Stück. Preis per 100 Stück 1 fl. 10 kr.

in Schachteln á 5, 10, 20, 50, 100, 200, 500, 1000 Stück. Preis per 100 Stück 1 fl. 10 kr.

in Schachteln á 5, 10, 20, 50, 100, 200, 500, 1000 Stück. Preis per 100 Stück 1 fl. 10 kr.

Ratten- und Mäusevertilgungsmittel.

(Rein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 50 kr.

Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:

B. REISS, f. pr. Fabrik Chemischer Produkte,

Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock.

wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind. — Filial-Depots in Budapest bei Herrn Josef Thauer, V. Große Kronengasse Nr. 12 und bei Herrn Anton Szilber's Eidam, VII., Ecke Königsgasse und Karlsring im Baron v. Drejs'schen Hause.

WADLER SANDOR

Sommer-Saison.

Seiden-Sacco, gefüttert, 2 Defa im Gewicht á fl. 9.50.

Heberzieher, gefüttert, von fl. 9.50, 12, 18, 22 aufwärts.

Sacco-Kuzüge, gefüttert, von fl. 9.50, 12.50, fl. 15, 18, 22, 26 aufw.

Knaben-Stoff- u. Wasch-Anzüge neuester Form, in allen Größen zu den billigsten Preisen stets vorrätzig. Bestellungen u. Maß werden prompt ausgeführt.

IV. Kecskeméti utca 15.

Meinigtrocken von fl. 14 aufw.

Sommer-Jantel von fl. 5 aufw.

Stilles Sacco von fl. 14 aufw.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Schachter Jahrgang, Nr. 149.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Mittwoch, den 1. Juni 1887.

Nemzeti színház.
Az országos színész-
kora operai
évváró vizsgálatá.

Szoboszló tanácsbeli Boránd
Perko, fia Hunyadi
Ozv. Kenderesiné Lénárdné
Vak Pesta Mezei
Lubi Peti Kiss J.
Lás Sznai
Pocsár Miksai
Lakatos Rudi Csabi
Panna Pajor E.
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Ma zárva marad.

Népszínház.
A peleskei nótárius
Eredeti boház 8 szakaszban. Irtá
Gáál József.
Zajtai István Szathmári
Klára, felesége Pártényiné
Baczur Gazsi Tamásy
Tóti Dorka Klárné
Sugár Laci Szabó
Szeffü Bandi Szilágyi
Othello Ferenczy
Desdemona Sik Gizella
Hopfen Fáni Gyöngyösi
Biro Iszó
Éj királynéja Podor F.
Nina Vidorné
Hermann Uvári
Kezdeté fél 8 órakor.

Sommer-Theater
im Stadtwaldchen.
Gastspiel des Gesangs-komikers Herrn
Wilhelm Knaat.
**Rezept gegen Schwieger-
mütter.**

Gastspiel in 1 Akt v. Dr. Faustmuth.
Donna Leonica Fr. Poltovsky
Dolores i. Tochter Fr. Farrer
Marianna Fr. Roll
Ferdinco Fr. Deutzhinger
Don Cleto Fr. Knaat
Rafael Fr. Raich

Amfouft.
Roffe in 1 Akt von F. Rejtröh.
Fischer Fr. Weisberger
Anastasia Fr. Poltovsky
Emma Busch Fr. Lühl
Arthur Fr. Deutzhinger
Rigi Fr. Knaat
Rever Fr. Lang
Eine vollkommene Frau.
Gastspiel in 1 Akt v. Karl Gortis.
Friedel Fr. Knaat
Karl Kovat Fr. Raich
Louise Fr. Sell
Minna Fr. Roll
Anfang 6 Uhr.

Fővárosi színház.
Budán, Kristinavárosban
Czigány Panna.
Népszínmű 3 felvonásban. Irtá
Almásy Tihamér.
Vámosi György Györe
Marazi Hatvani

Repertoire des königlichen Opernhäuses. Donnerstag (Abonnement
suspendu), „Fidelio“. Ermäßigte Preise. — Freitag geschlossen. —
Samstag (Abonnement suspendu), „Faust“. Ermäßigte Preise. —
Sonntag (Abonnement suspendu), „Excelsior“. Gewöhnliche Preise

Erstes Hauptstädtisches
ORPHEUM.
Aufstreten der hier so
sehr beliebten musika-
lischen Parodisten.
Brothers Huline.
Aufstreten der Tiro-
liennes
Geschwister Martens
(4 Damen), der
Geschwist. Söhman,
Wiener Duettistinnen,
des **Fräulein Klara**
Engler, deutsche
Niederbängerin und des
Gesangskomikers **M.**
Schent.

HULINE
Aufstreten der hier so
sehr beliebten musika-
lischen Parodisten.
Brothers Huline.
Aufstreten der ungar.
Niederbängerin
Fräul. Sitar,
der **Mr. Becker,**
Parterre-Gymnastiker,
des **Herrn Ewan,**
Mimiker ersten Ranges,
der **Miß Konstantin**
mit ihren dreijährigen 10
Kakabus, der **Rektorner**
Coni und Adolf Wilson.

IMPERIAL.
Wagnerboulevard Nr. 48.
Täglich große Künstler-Vorstellung.
Zum ersten Male in Budapest:
Aufstreten der Grazer Duettistinnen **Fr. Paula und Migi**
Liebid. Ferner Aufstreten der Wiener harben Complet-
fängerin **Fr. Grete** und der Tänzerin **Fr. Piet.**
Program neu. 1934

**Restaurations-
Eröffnungs - Anzeige.**
Einem p. t. Publikum und meinen geehrten Stamm-
gästen von meinem früheren Lokale die ergebene Anzeige, daß
ich meine neuen Restaurations-Lokalitäten, **Budapest, 6. Bez.,**
Fabrikengasse Nr. 2, Ecke Königsgasse, allen Anforde-
rungen entsprechend ganz neu und auf das eleganteste her-
gerichtet ließ und **heute, am 1. Juni l. J., eröffne.**
Ich werde in meinem neuen Lokale, ebenso wie früher,
bestrebt sein, sowohl durch **vorzügliche Küche, unverfälschte**
Land- und Gebirgsweine, beste Sorten Biere,
wie auch prompte Bedienung die Zufriedenheit meiner
geehrten Gäste zu erlangen und deren Gunst für die Folge
mir zu erhalten. Zudem ich noch meinen geehrten früheren
Stammgästen für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke,
erwarte, deren Wohlwollen mir auch in meinem neuen Lokale
bewahren zu wollen.
Um recht zahlreichen Besuche bittend, zeichnet
Johann Schuch,
19339 **Gastwirth,**
vormals: **Promenadegasse, zum „grünen Jäger“.**

Széchenyi - Promenade,
schönster Ort im Freien, durch die große Veranda vor Wind
und Staub geschützt. — **Mittags und Abends**
vorzügliche Speisen und Getränke
bei aufmerksamer Bedienung und möglichst billigen Preisen.
Sonntag und Mittwoch finden
MILITÄR-KONZERTE
bei freiem Entrée statt, an allen anderen Abenden **National-**
Musik.
19087 **GEORG RUSCHER.**

VILLA BELLEVUE.
Großes
Militär-Konzert
durch die k. k. Regimentskapelle Erz. Ferdinand Nr. 32.
Anfang 6 Uhr.

Bad-Eröffnung.
Unterfertigte mache den hohen Herrschaften, respektive
Kaltbadendem p. t. Publikum bekannt, daß das
Mayer = Deping'sche Donaubad
(Schwimmschule),
vis-à-vis der Redoute, eröffnet ist und wie immer seinem
langjährigen Rufe entspricht.
Um häufigen Zuspruch bittend, zeichne mit Hochachtung
Adolf Mayer's Witwe,
Eigentümerin der benannten Anstalt.
Schwimm-Unterricht: Für Damen: Vor-
mittag; für Herren: Nachmittag. 19323
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Schlesinger & Schultz
Tapeten-Fabriks-
Niederlage,
Neue Wienergasse Nr. 4.
Anerkannt feiner Geschmack, billigste Preise bei
großer Auswahl und solider Ausführung —
Reiche Musterarten für die Provinz.

Günstige Gelegenheit!
Wegen Liquidirung meines Geschäftes werden sämt-
liche Artikel tief unter dem Einkaufspreise
ausverkauft
u. z. Albums, Fächer, Regenschirme, Lederwaren
Reiserequisiten, Spielwaren, Parfümerien und all
in dieses Fach schlagenden Artikel.
Erlaube mir daher, das p. t. Publikum einzuladen, diese
günstige Gelegenheit zu benutzen, um zu hübschen als auch
feinen Galanteriewaren zu gelangen. Hochachtung
Sigmund Löwenstein,
Budapest, **Hatvanergasse 15, vis-à-vis der neuen**
Weltgasse. — Das Portal, wie auch die ganze Einrichtung
ist zu verkaufen. 19059

MME. S. A. ALLEN'S
WELTBERÜHMTER
HAAR WIEDERHERSTELLER



ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich
darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe,
Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das
Leben die Kraft und das Wachstum des Haares,
vertreibt schnell die Schuppen und ist ein unvergleich-
bares Haarverschönerungsmittel; dabei verbreitet er
einen Wohlgeruch von seltener und angenehmer Fülle.
„EINE EINZIGE FLASCHE GENÜGTE!“ hört man von
Vielen sagen, deren grane Haare ihre natürliche Farbe wiederer-
langten deren kahle Häupter sich wieder mit neuen Haaren bedeck-
ten, nachdem sie eine einzige Flasche von **MADAME S. A. ALLEN'S**
Weltberühmtem Haarwiederhersteller dazu verwendet hatten. Es
ist kein Färbemittel.
Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern. Fabriken: 114 &
115 Southampton Row, London (England); in New York und Paris.
Preis per Flasche fl. 3.50.
En gros-Verkauf in Budapest bei **Josef v. Szöröb**
Königsgasse Nr. 12.
Detail-Verkauf bei **M. Zueff,** **Wagnergasse Nr. 28.**

JULIUS NALESZNY,
Billard- und Queues-Fabrik,
Budapest, **Königsgasse 59,**
empfeht sein gut assortirtes Lager von alten und neuen
Billards, Billard-Bällen, Billard-Queues, Schach,
Dominos und allem in dieses Fach schlagenden Requiriten zu
den billigsten Preisen. Mache besonders aufmerksam auf die
neuen amerikanischen **Mantinsells.** 18329

Wasserheilanstalt Salzburg-Parsch.
Elektrische- und Diätikuren, Mas-
sage, Oertl'sche Entfettungskur
Prospecte gratis vom ärztlichen Leiter
Dr. Breyer.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von
BREMEN
nach
Newyork **Baltimore**
Brasilien **La Plata**
Ostasien **Australien**
Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction
des
Norddeutschen Lloyd.
17238

Waarenhaus
Johann Weiss in Brünn,
Ferdinandsgasse Nr. 7.

Brünner Sommer-Stammgarnstoffe, waschbar, wunderbare De- fins, 60 Ctm. breit, 1 kompletter Männeranzug garantirt 7 Meter fl. 3.50.	Brünner Anzug-Stoffe in vorzüglicher Qualität, 135 Ctm. breit, rein Wolle, 1 kompletter Männeranzug 3-10 Meter fl. 5.—
Echte Rumburger Webe, das Beste für Herren-Wäsche, 1 St. garantirt 30 Ellen 1/2 breit fl. 8.50.	Gausleinwand echte Ränderkäden, vorzüglich geeignet für Herren-, Frauen-, Kinder-Wäsche, garantirt 29 Ellen. 1 Stück 1/4 breit fl. 4.50 1 " 1/2 " " " 5.75
Brokat, das Neueste und Elegante für Damenkleider, rein Wolle in allen modernen Farben. 15 Meter fl. 5.50 auf ein komplettes Kleid.	Boston, das Neueste für Damen- Kleider, garantirt laugenecht, in den modernsten Mustern. 1 Kleid, 10 Meter, fl. 3.
Frauenhemden aus Krafleinwand oder Chiffon, komplette Größe mit Spitzenbesatz. 6 Stück fl. 3.75.	Damen-Kleider-Stoffe echt franz. Satin, mit breiter Bordure, das Neueste und Elegante dieser Saison, 1 kompl. Kleid 10 Mtr. fl. 4.
Frauen-Schürzen aus Chiffon, Creton, Roh- leinen und Oxford, rund umher mit Spitzen in mo- dernen Fagons, 6 Stück fl. 2.—	Chiffon, sehr gute Qualität, vorzüglich geeignet für Herren-, Frauen- und Kinder-Wäsche, 90 Ctm. breit, garantirt 30 Ellen. 1 Stück fl. 5.50

Versendet pr. Postnachnahme.
Muster u. Preisblätter gratis u. franko.
Nichtkonvenirendes wird anstandslos retour genommen.

Allerlei.

(Es gibt doch noch recht großartige Vermögen) in den alten französischen Adelsfamilien. Der kürzlich verstorbene Herzog von Carochefoucauld-Doudeauville, dem seine Kinder ins Grab vorangegangen waren, hat zu verschiedenen wohlthätigen Zwecken über drei Millionen vermacht. Trotzdem erbt sein jüngerer Bruder, der Abgeordnete Herzog von Carochefoucauld-Bijaccia, noch zwanzig Millionen von ihm. Der Erbe aber besitzt seinerseits schon längst ein Einkommen von über 1.200.000 Francs aus seinen Landgütern. Er hat unter dem Kaiserreich das schönste neuere Schloß Frankreichs, Edimont, im Departement de la Sarthe, erbaut; dasselbe kostete einige Millionen und wurde durch großartige Feste und Jagden eingeweiht, an denen auch der Prinz von Wales theilnahm. Der Herzog hatte dazu unter Anderen einige hundert Heger, Waldhüter, Büchenspanner und sonstige Diener in prächtigen Anzügen aufgestellt.

(Der Feuertod eines Mädchens.) Wir lesen im „N. Wiener Tagbl.“: „Jungstgeliebte Marie, kehre heim, wo Du auch weilst, zu Deinen tiefbetrübten Eltern!“ Das Interat, das in der Samstags-Nummer unseres Blattes erschien — es ist der, welcher es galt, nicht mehr zu Gesicht gekommen und erst eine zweite Annonce unseres Blattes unter dem Titel: „Vermißt wird“, in welcher eine in der Josephstadt wohnhafte Familie um Mittheilungen über ein seit dem 25. d. vermisstes Mädchen unter Mittheilung der Personbeschreibung und Kleidung desselben erucht, hatte zur

Folge, daß ein Mann unter der angegebenen Adresse sich meldete, der von der Vermißten Nachricht brachte. Es war eine traurige Kunde: In dem Walde nächst Preßbaum hatte man den verfohlten, zur Unkenntlichkeit enistellten nackten Leichnam eines Mädchens gefunden, dessen Hut und Kleider genau mit den in der erwähnten Annonce gemachten Angaben übereinstimmten. Der Vater der Vermißten, ein höherer Beamter, Herr A. S., und deren Bruder, gleichfalls Beamter, begaben sich an Ort und Stelle. Man theilte ihnen mit, daß der Leichnam bereits in aller Stille beigelegt worden sei; man wies ihnen die Kleidungsstücke vor und sie erkannten an denselben zweifellos, daß Marie S. es gewesen, die am 26. d., Nachmittags, ihr Leben auf entsetzliche Weise beendete. Am Mittwoch, den 25. d., Vormittags, hatte das 27jährige, hübsche Mädchen das elterliche Haus in der Josephstadt verlassen, um für den Vater einen Gang in ein benachbartes Geschäft zu machen. Sie kehrte nicht wieder. Marie fuhr auf der Westbahn bis Preßbaum, nachdem sie sich vorher zwei steinerne Krüge angekauft und diese mit Petroleum hatte anfüllen lassen. Von der Station Preßbaum aus trat Marie den Weg nach dem Pfalzberg an. Im Walde, unter einem Baume, vor dem ein Dickicht sich ausbreitet, entleerte sie sich. Weit und breit war Niemand zu sehen, Niemand belauschte das unglückliche Mädchen, als es daran ging, sich den Feuertod zu bereiten. Erst als man ihren Leichnam gefunden, ließ sich erkennen, in welcher Weise sie ihren Voratz ausgeführt. Marie hatte sich auf eine Anzahl Baumäste gelegt, diese offenbar mit Petroleum begossen, dann sich selbst am ganzen Körper mit Petroleum bestrichen und den

Scheiterhaufen, den sie sich errichtet, in Brand gesetzt. Aus dem Walde hörte man wohl einige gellende Laute, ein Kreischen und Schreien, aber es kümmerte sich kein Mensch darum, denn man vermuthete, dieser Lärm rühre von übermüthigen Touristen her. Und wäre auch Jemand zu Hilfe geeilt — es wäre fruchtlos gewesen, denn der Tod war nach Aussage des Arztes, welcher später den Leichnam besichtigte, rasch eingetreten. Marie S. war verschwunden, ohne daß Einer ihrer Angehörigen auch nur im Entferntesten ahnen konnte, welches ihr Entschluß sei. Sie stand seit zwei Jahren schon wegen eines Nervenleidens in ärztlicher Behandlung. Wiederholt äußerte sie dem Hausarzte gegenüber: „Ich werde mich tödten, ich werde mich verbrennen!“ Als Selbstmordmanie wurde ihr Leiden in seinem letzten Stadium bezeichnet. Eine harmlose Herzensgeschichte soll den Grund hierzu gelegt haben.

(Keine Kohle kann brennen so heiß. . .) Aus Ala wird unterm 29. Mai von einem mysteriösen Fall geschrieben: „In einer Abortgrube des Spitals und Armenhauses zu Ala (Südtirol), das unter der Leitung von Barmherzigen Schwestern steht, wurde eine Kindesleiche gefunden. Nun starb vor etwa zwei bis drei Monaten eine Barmherzige Schwester an Unterleibsverblutung. Anlässlich der Auffindung der Kindesleiche begab sich der Kreisgerichtspräsident von Roveredo nach Ala und Ende dieser Woche wurde unter ärztlicher Assistenz die Leiche der verstorbenen Barmherzigen Schwester exhumirt. Die Barmherzige Schwester war eine Schönheit, so weit man das an einer Nonne bemerken kann und darf; sie stand im jugendlichen Alter von einundzwanzig Jahren.“

7.]

Am Traualtare.

Erzählung frei nach dem Französischen.

Von A. St-g.

6.

Allein die kleine Fürstin strengte sich vergeblich mit ihren Scherzen an; das Erstaunen ihres Schwiegervaters ging in Wuth über; er war außer sich und wandelte voll Zorn auf und ab, indem er mit dem Fuße den Boden stampfte und rief:

— So waret Ihr also in Eure, während ich, in der Ungebild, mit der ich Euch erwartete, mir beinahe die Nägel abbiß. Ihr habt Euch vor diesem Gallunken gedemüthigt, diesem Vandalen, den ich bereits sicher in meinen Klauen hatte und dem ich den Hals brechen wollte!

Das hartnäckige Schweigen seines Sohnes schien ihn noch mehr zu erzürnen. Martha trat auf den Greis zu, bemächtigte sich seines Armes und sagte mit schmeichelnder Stimme:

— Böser Mann, sehen Sie uns doch nicht mit so wilder Miene an. . . Sie sollen Lucien nicht ähneln, schon deshalb nicht, weil er letzte Nacht sehr krank war. Und dann, ich finde den Herrn Vardene reizend, ja, reizend, mein Herr, denn Sie werden mir mit Ihren großen Augen keine Furcht einjagen, die so böse scheinen wollen und doch so gut sind. Ja, er ist reizend! Wissen Sie, daß er mir diesen Morgen, im Wagen, den Hof gemacht hat? Er hat mir Geschichten erzählt und mir auch ein Madrigal gedichtet. . . Er ist reizend!

Allein der unverföhliche Friedensrichter hörte nichts mehr und sein Zorn steigerte sich immer mehr. Er stellte sich vor seinen Sohn hin und stellte ihn mit barscher Stimme zur Rede.

— Nun, willst Du mir wohl eine Erklärung geben. Glaubst Du vielleicht, Herr Vicomte, daß Du mich so zum Besten haben kannst, wie den alten Volkine, bei welchem Du, um ihn in Sicherheit zu wiegen, die Rolle eines Sonnambulens spieltest?

Die Fürstin ließ lebhaft den Arm des Friedensrichters fahren und sagte mit stolzem, fast verächtlichem Tone:

— Mein Herr, nie hat Lucien, Ihr Sohn, ein derartiges Spiel gespielt. Das wäre infam gewesen.

Diese brutale Anrede hatte endlich Herrn von Harcourt aus seiner Betäubung gerissen. Sehr erregt, aber respektvoll, neigte er das Haupt und stammelte:

— Ich weiß nicht, mein Vater! . . . Ich schwöre Ihnen, ich weiß nicht! . . . Ich wollte Herrn Vardene besuchen, um ihn zu unserer Hochzeit zu laden. . . Das ist Alles! . . . Warum? . . . Eine unüberstehliche Laune. . . Nochmals, ich weiß es nicht.

— Aber das ist ja Wahnsinn! rief Herr Grand-Jaquot, ja, Wahnsinn! . . . Du erinnerst mich . . .

Er hielt inne, ohne den Satz auszusprechen; er blickte der Reihe nach Lucien, Martha, dann wieder Lucien an, diesmal mit einem undefinirbaren Gesichtsausdruck. Und eine abermalige Geberde des Zornes unterdrückend, sagte er:

— Nun, sei es denn! Sehen wir also, Euren Herrn Vardene aufsuchen! . . . Ein Poet, meine Freundin, ein wahrer Poet!

Er ließ ein furchtbares Gelächter aus und schritt in großer Aufregung hinaus. Martha und

Lucien folgten ihm. Ich blieb allein in der Bibliothek.

7.

Ich eilte sogleich an den Arbeitstisch und ergriff mit zitternder Hand den Katalog. Der Folio-Band öffnete sich wie von selbst bei der Rubrik: „Manuskripte.“

Dieser Katalog war sehr gut zusammengestellt und jedes Ding in demselben befand sich an seiner richtigen Stelle, gehörig inventarisiert. Die Hand, welche das geschriebene hatte, mußte die eines Greises sein; die Buchstaben zeigten, daß dieselbe gezittert hatte. Ich erkannte, daß ich hier eine Arbeit des Fürsten Volkine vor mir habe.

Der erste Punkt war folgendermaßen redigirt: „Nr. 1. Falter ohne Glossen aus dem X. Jahrhundert. 12 Blätter, unvollständig und lädirt. Enthält bloß die Psalmen 114, 119, 120, 129, 137 und 145, sämmtlich Todtenpsalmen nach lateinischem Ritus. Bereits durch den Benediktiner Loppilleau erwähnt. Nührt von der Plünderung der Abtei Faverney her.“

Die Hand des Fürsten Volkine hatte mit noch zitternderer Schrift und mit anderer Tinte, daher sichtlich an einem späteren Datum die Worte hinzugefügt: „Palimpsest. Sehr kostbar. Die Milesierin von Lucius de Patras.“

Ich unterdrückte einen Freudenschrei. Die Milesierin von Lucius de Patras, dieses Meisterwerk von welchem der Goldene Esel des Apulejus bloß eine armelige Nachahmung ist! Der Roman der ungeheuerlichen Liebesgeschichten und der furchtbaren Abenteuer! Hier war es, dieses Buch, in meiner unmittelbaren Nähe! . . . Ich glaubte kein Wort von der Behauptung Luciens, daß dasselbe gestohlen worden sei. Nein, das Manuskript war nicht verschwunden, man wollte mich bloß hindern, dasselbe zu lesen. O, ich werde dasselbe wohl wieder aufzufinden wissen!

Ein bitterer Gedanke mischte jedoch seine Galle in meine Freude. Ich werde es unzweifelhaft wieder finden, mein Palimpsest, aber nur, um dasselbe dem British-Museum auszuliefern zu sehen. Und abermals fühlte ich mich von der furchtbarsten Versuchung erfaßt.

— Nun wohl, rief ich, der Schatz soll Niemandem gehören; England soll ihn nicht besitzen und ich will einem französischen Bürger diesen Verrath an Frankreich unmöglich machen. In dieser Nacht, während Alles schlafen wird, werde ich mich geräuschlos in die Bibliothek schleichen; ich werde suchen und finden, und dann . . .

Ich hatte das Radirmesser, das neben dem Tintenfaße lag, ergriffen und schwang es wie eine drohende Waffe. Plötzlich erlahmte mir der Arm vor Schreck und ich hielt das Messer unbeweglich vor meinen Augen. Ich hatte auf dem Stahle desselben einige Scharten und in denselben Pergamentstaub entdeckt; dieser Staub war ganz frisch.

Während ich meine Entdeckung studirte, hatte sich zwischen mich und das äußere Licht ein dunkler Schatten geschoben und ich erblickte einen Mann, der mich durch das auf den Park gehende Fenster neugierig betrachtete.

Es war das dieselbe Persönlichkeit, auf welche ich heute Morgens auf der Straße nach Doremont gestoßen war: der Blödsinnige, der Berrückte, der Heilige, „der Mann Gottes“. In seinen langen, schmutzigen Mänteln gekleidet, doch immer barhaupt, trug er mehrere Bretter aus weichen Holze in den Armen. An seinem Gürtel hing eine mit Nägeln, Hammer und Zange gefüllte Tischlertasche. Nachdem

er mich genau besichtigt hatte, trat er in die Bibliothek, durchschritt dieselbe ihrer ganzen Länge nach und lehnte seine Bürde gegen die Wand. Dann begann er, ohne das Wort an mich zu richten, mit seinen Brettern zu hantiren und an denselben zu nageln. Während dieser Arbeit aber sang der Mann mit halbblauer Stimme eine Art monotoner Klage, die ich alsbald wieder erkannte. Ich hatte sie einmal in einem ukrainischen Dorfe gehört, wo sie von einer Art Volks-Varden, welche halb Dichter, halb Bettler sind, in einem näselnden Tone vorgetragen wurde und die man daselbst Kobzaren nennt. Das ziemlich alte Klagegedicht führt den Titel: „Die drei Thränen“. Anton-Michail aber sang:

„Die Thränen der Mutter sind die Wogen des großen Stromes. Fließet, fließet ohne Furcht, Thränen der Mutter, denn ihr werdet nie vorliegen.“

Ich unterbrach den Sänger.
— Väterchen!
Er gab keine Antwort.
— Anton-Michail, aus welchem Lande bist Du?
Ohne seine Arbeit zu unterbrechen, entgegnete er mir mit wildem Ausdruck:

— Ich weiß es nicht; was liegt mir daran? . . . Das einzige Vaterland ist doch dasjenige, das man liebt. Für mich ist das der Himmel.

Er sang weiter:
„Die Thränen der Schwester sind wie die Wasser des Bächleins. Fließet, fließet sanfte dahin, Thränen der Schwester, denn ihr könnt Tropfen für Tropfen versiegen.“

— Anton-Michail, was thust Du da?
— Du siehst es, ich errichte einen Altar.
— Einen Altar? Für wen?
— Mütterchen, die Fürstin, heirathet. Du weißt es wohl, Du, der Du wagtest, zu ihrer Hochzeit zu kommen!

Ich konnte mich des Lachens nicht erwehren.
— Und Du glaubst, Anton-Michail, daß die Fürstin vor Dir niederknien wird?

Diesmal unterbrach er seine Arbeit und sagte, indem er auf mich zuschritt:

— Höre, die Tochter Anna Petrowna's, die befreite Leibeigene, die von dem edlen Wolfe Volkine erkorene Gemahlin, ist trotz ihrer Schuld weder eine Heidin, noch, auch bisher eine Verdamnte. Sie wird vor meinem, vor ihrem Gotte knien.

Er nahm seine Arbeit wieder auf und gleichzeitig mit derselben auch seinen Gesang:

„Die Thränen der Gattin sind wie der Thau. Warum fließet ihr, Thränen der Gattin? Die aufgehende Sonne wird den Thau trocknen.“

— Mann Gottes, weißt Du, wessen man Dich beschuldigt? Man behauptet, daß Du gestohlen hast!

Anton-Michail wandte sich um und deutete mit dem Finger auf das Azur des Himmels.
— Höre mich an, sagte er, Gott ist Zeuge der geheimsten Sünden. Zur Stunde, die er wählen wird, wird er der Ankläger sein. . . Er wird sprechen, wenn ich schuldig bin.

In diesem Augenblicke trat ein Diener ein und theilte mir mit, daß man sich zur Tafel begeben und mich erwarte.

8.

Man erwartete mich im Salon, der eine ziemlich alltägliche Einrichtung hatte und wo Alles in rothem Atlas glänzte. Das war ein Triumph des Geschmades von Grand-Jaquot.

Die erste Person, welche ich beim Eintritte erblickte, war Herr Vardene, der „reizende Mensch“, der Poet, dessen galante Lebenswürdigkeit das Herz der kleinen Fürstin so rasch gewonnen hatte.

(Fortsetzung folg.)

Freundenliste.

Vom 31. Mai.

Marshall's Hotel zur Königin von England.

Graf T. Almarj, Gutsb., Szadany. - S. v. Zichy, f. k. Kammerer, Somogy. - P. v. Rappel, Gutsb., Spolygag. - A. v. Freystädter, Gutsb., Kaposvár. - F. v. Rappel, Gutsb., N. Abony. - A. Dimitrijevic, Gutsb., Karlowitz. - C. v. Dausenberg, Bank-Beamter, Serrajewo. - M. Bogdanovits, Defonom, Baljevo. - J. Balshier, Rentier, Budapest. - Ch. Le Duc, Rentier, Paris. - Ch. W. Elliot, Rentier, Amerika. - C. Warzelog, Rentier, Amerika. - C. Veiffiere, Rentier, Paris. - P. Gabian, Rentier, Paris. - S. Gerguroff, Defonom, Zombor. - M. Kolaritz, Priv., Zombor. - H. Damerly, Priv., St. Tamás. - J. Blum, Beamter, Tóth-Vajomp. - H. Curall, Gutsb., London. - J. Szalavosky, Vizegepan, Neutra. - J. Frankl, Bankier, Wien. - A. Lenkovits, Direktor, Böhmen. - R. Eijensstädter, Priv., Wien. - J. Stageschmidt, Kaufm., Bacsereck. - J. Fischer, Kaufm., Debreczin. - G. Devan, Priv., Preßburg. - H. Löw, Priv., Arad. - H. Elbogen, Kaufm., Wien. - M. Tuzler, Kaufm., Wien. - R. Maurocordato, Kaufm., Braila.

Remi's Hotel National.

Baron B. v. Majthényi, Gutsb., N. Kóspolány. - J. v. Kovács de Kigiczai, Gutsb., Kigicza. - Dr. J. Orban, Rechtsanwält, Kigicza. - R. v. Szitányi de Szitányi, sammt Gemahlin, Gutsb., Baracs. - Mehmed Effendi, Rentier, Konstantinopel. - Salid Effendi, Rentier, Konstantinopel. - J. v. Schleisinger, Realitätenbesitzer, Wien. - K. Vörös, Gutsb., Komorn. - J. Lakatos, Gutsb., Klausenburg. - Dr. R. Widder, Gutsb., Abauj-Szántó. - L. Widder, f. k. Lieutenant, Abauj-Szántó. - J. Unger, Gutsb., F. Rajen. - J. Erlényi, Gutsb., M. Kerejtur. - L. Hirsch, Gutsb., Gr. Kanizsa. - S. Nikofies, sammt Gemahlin, Waisewater, Gr. Bacsereck. - R. Kufics, Waisewater, Gr. Bacsereck. - G. Körtvepessy, Gutsb., Gr. Kiskinda. - Bruckbauer, Fabrikant, Wien. - A. Böhm, Fabrikant, Wien. - M. Harangi, Defonom, N. Kóvesd. - J. Birly, Defonom, Neusäß. - K. Szöke, Defonom, Felesuth. - G. Morlet, Kaufm., Buzareci.

Hotel zum König von Ungarn.

Dr. G. D. Glubye, Rentier, Chicago. - Dr. L. Girankette, Rentier, Chicago. - H. G. Anthony, Rentier, Boston. - D. F. Endreocs, Rentier, Chicago. - G. Jenon, Privatier, Mons, Belgien. - E. Brinat, Privatier, Moulin, Belgien. - D. Dal Pozzo, Dr. d. Med., Bologna. - J. Mojzimo, Privatier, Treia. - A. Carini, Privatier, Palermo. - P. Tamajolt, Dr. d. Med., Urbino. - G. Strazzo, Dr. d. Med., Mailand. - E. Juanittevich, Advokat, Cittavecchia. - F. Szombathy, Dampfmihlbes., Snota. - P. Meharos, Dampfmihlbes., P. Veth. - M. Goldschmidt, Banksekretär, Varpalota. - R. Gyula, f. k. Notär, Snota. - J. Bikar, Advokat, Varpalota. - Dr. Ludwig Hornanckfi, Gutsb., Somogy. - P. Nagy, Gutsb., Szepehd. - A. Ruben, Journalist, Buzareci. - A. Berger, Kaufm., Bepprim. - J. Lang, Kaufm., Effege. - M. Bachrach, Kaufm., Bezban. - S. Krauß, Kaufm., Effege. - S. Deutsch, Kaufm., Fels-Fregh. - A. Stern, Kaufm., N. Kanizsa. - S. Schwarzenberg, Kaufm., Kanizsa. - J. Löwentritt, Kaufm., Szantot. - S. Kohn, Kaufm., Wien. - S. Rosenber, Kaufm., Wien. - J. Reich, Kaufm., Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan.

J. v. Bognay, Gutsb., Klausenburg. - F. Szalla, Defonom, Kiszend. - J. Szalla, Pächter, Kiszend. - E. Bauer, Beamter, Wien. - Frau D. Wallmann, Priv., Leipsig. - J. Illits, Kaufm., Temesvár. - R. Werner, Kaufm., Forth. - J. Schwab, sammt Gemahlin, Kaufm., Wien. - A. Illienberg, Kaufm., Pankota. - E. Geiger, Gutsb., Tofaj. - Dr. J. Papay, Advokat, Palánka. - Frau K. Ehrlich, sammt Tochter, Priv., Alba. - B. Keresztes, Defonom, Gyoma. - C. Fürst, Kaufm., Großwarden. - J. Brenner, Kaufm., Kaschau.

Hotel zum Jägerhorn.

J. v. Jankovich, Gutsb., Dereglat. - R. v. Markovics, Gutsb., Arad. - R. v. Schidighoffen, Lieutenant, S. A. Ujhely. - Graf J. Drisch, Lieutenant, Wersehek. - V. v. Dadanyi, Oberlieutenant, Wersehek. - S. Comanescu, Richter der f. Tafel, Klausenburg. - E. Vohs, Fabrikant, Solingen. - E. Hollaki, Advokat, Deva. - Frau A. Molnar, Priv., Neusäß. - Frl. C. Kleintsef, Priv., Neusäß. - G. Mudyngansky, Advokat, Bonyhad. - W. Dvoracef, Major, Wien. - Graf S. Zichy, Gutsb., Somogy. - A. Kumei, Major, Fünfkirchen. - A. Havas, Forstmeister, Jircz. - L. Friedmann, Kaufm., München. - S. H. Meizer, Kaufm., Frankfurt. - G. Gyrcus, Advokat, Eperies. - J. Spiegel, Kaufm., Wien. - A. Schleifer, Fabrikant, Preßburg. - D. Fodor, Priv., Melkfut. - J. Geiger, Kaufm., Wien. - E. Stenczel, Advokat, Somogy. - G. Jantay, Kaufm., Wien. - Frau L. Velcz, Priv., Zombor. - F. Csapó, Ober-Ingenieur, Großwarden. - J. Gesselbauer, Börjen-

senjal, Wien. - A. Manega, Beamter, Wien. - A. Hofbauer, Gutsb., Arad. - Frau A. Schwarz, Priv., Arad. - A. Siegrist, Kaufm., Wien. - S. Major, Priv., Lugos.

Schmidt's Hotel Orient. Dr. C. Sanyert sammt Gemahlin, Clef. - P. Kubinyi sammt Gemahlin, Borsod. - L. Kamas sammt Familie, Kinnakés. - G. Szepessy, Direktor, Debreczin. - F. Wittmann, Gutsb., Clef. - Dr. G. Radv, Advokat, Neutra. - G. Schwarz, Gutsb., N. Kiskinda. - G. Armbrust, Jurist, Zombor. - J. Samoffi sammt Gemahlin, N. Károly. - A. Mittelmann, Professor, Neusäß. - J. Papp, Techniker, Decsöd. - C. Stofius, Fabrikant, Bielitz. - A. Seibert, Fabrikant, Neutitschein. - S. Batelli, Fabrikant, Bielitz. - A. Berger, Apotheker, Wien. - R. Raffler, Rentier, Wien. - H. Zigler, Waag-Diſtrib. - J. Weiß, Kaufm., Klausenburg. - J. Regulics sammt Familie, Jreg. - S. Labalt, sammt Familie, Petrovacz. - J. Farkas sammt Gemahlin, Kubin. - D. Bacsí, Defonom, Gyoma. - J. Szomor, Beamter, Gyoma. - A. Kypa sammt Familie, Kronstadt.

Solwarth's Hotel Frohner. Gräfin A. Biordy sammt Familie, Wien. - D. v. Somogyi, Priv., Wien. - A. Walzel, Ingenieur, Wien. - E. Schäffer, Inhaber der „Politischen Korrespondenz“, Wien. - E. Wood, Kaufm., Wien. - Dr. K. Lueger, Advokat, Wien. - Dr. J. Brzabohaty sammt Gemahlin, Wien. - W. Knaack, Schauspieler, Wien. - A. Blau, Kaufm., Triest. - R. Stein, Ingenieur, Raab. - D. Elías, Direktor, Neusäß. - L. Schmitzler sammt Gemahlin, Bacsereck. - A. Fischer, Bauunternehmer, Baja. - E. Deutsch, Bauunternehmer, Szegedin. - D. Pollat, Bauunternehmer, Schäßburg. - G. Lez, Baumeister, Schäßburg. - J. Schirof, Ingenieur, Schäßburg. - E. Schick, Kaufm., Erlau. - A. Hirsch, Kaufm., Wien.

Hotel Pannonia. J. Andráffy, Gutsb., Felesuth. - L. Szöke, Gutsb., Felesuth. - J. v. Györfy, Gutsb., Miso-Tobok. - J. Fehér, Gutsb., Waiken. - J. Tomány, Gutsb., Arad. - D. Kreftyan, Gutsb., Arad. - P. Schöb, Gutsb., Csetnek. - L. Szantay, Gutsb., Eperies. - B. Horváth, Gutsb., J. Gergely. - R. Sándor, Komitats-Anwalt, Komorn. - J. Göbel, Direktor, Stuhlweissenburg. - J. Löwien, Arzt, Neutra. - J. Ozsvath, Professor, Kecskemet. - J. Budicz, Pfarrer, Agaram. - A. Lenhard, Forstbeamter, Dusnak. - D. A. Großmann, Arzt, Lojonez. - D. Behr, Buchhalter, Wien. - J. Piller, Beamter, Wien. - J. Leithner, Ober-Maichinist, Szt. Agathe. - E. Fleischmann, Gastwirth, Klausenburg. - L. Jelenky, Beamter, Sziffo. - R. Kimmel, Kaufm., Troppau. - J. Weiß, Kaufm., Rhede. - Bunzl und Biach, Kaufm., Preßburg. - A. Roth, Kaufm., Arad. - J. Krauß, Kaufm., Arad. - C. Frisch, Kaufm., Kronstadt.

Leher's Hotel zur Stadt Paris. S. Löbl, Gutsb., Verbaß. - C. Liebreich, Baumeister, Dombóvár. - F. Zimmermann, Hausbesitzer, Wien. - H. Frant, Beamter, Hamburg. - J. Polgár, Beamter, Komorn. - G. Ambrozj, Beamter, Szatmar. - K. Polni, Beamter, Kolta. - S. Horváth, Defonom, Kolta. - C. Angermeier, Priv., Wien. - J. Gruber, Priv., Wien. - F. Krud, Priv., Wien. - A. Woiatko, Priv., Wien. - L. Petrovich, Priv., Wien. - J. Müller, Priv., Wien. - A. Klein, Priv., Wien. - Frl. J. Kovacs, Priv., Gegléd. - Frl. B. Rojard, Priv., Kacs-Allmas. - J. Steiner, Kaufm., Kuma. - C. Rosenstein, Kaufm., Wien. - J. Winkler, Kaufm., Wien. - S. Himler, Kaufm., Gyarmat. - B. Großmann, Kaufm., Kiskinda.

Bad Wildungen.

Gegen Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Hysterie etc. sind seit Jahrhunderten als spezifische Mittel bekannt: Georg Victor Duelle und Helene-Duelle. Wasser derselben wird in stets frischer Füllung versendet. - Anfragen über das Bad, Bestellungen von Wohnungen im Badefacienhaus und Europäischen Hofe etc. erledigt: Die Jnspr. der Wildunger Mineralquellen-Gesellschaft.

Mrs. Emily Reiser's

erstes und bestrenommirtes Wiener Conventanten-Institut (Gegründet 1860). Jetzt: Wien, Stadt, Naubenstein-gasse Nr. 8 (Mozarthof). Empfiehlt gewissenhaft die besten Kräfte für das Lehr- und Erziehungs-fach: Ungarinen, Oesterreicherinnen, Norddeutsche, Pariserinnen, Engländerinnen, tüchtig in Sprachen und Musik, sowie Kindergärtnerinnen, Gesellschafterinnen, Kammerfrauen und Nonnen. Mrs. Emily Reiser, Wien, Stadt, Naubenstein-gasse Nr. 8 (Mozarthof).

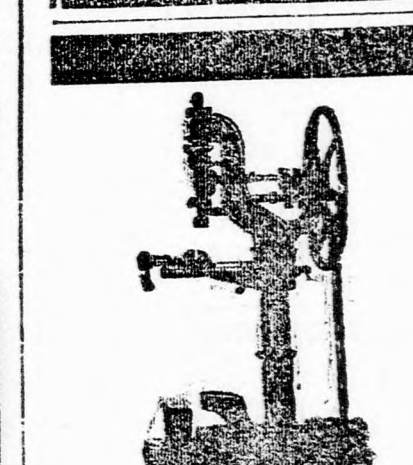
Geschwächte,

die zufolge von geheimen Liebesünden, Nervenerrüftung etc. leiden werden in kürzester Zeit dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate. - Preis 3 fl. 10 kr., per Post 25 kr. mehr. Oberstabsarzt Dr. Müller's Miraculo-Injection und Pillen heilen Geschwächte und schmerzlos jeden Ausfluß der Harnröhre in einigen Tagen, auch in veralteten Fällen, ohne Folgeleiden. - Preis 1 fl. 60 kr., per Post 25 kr. mehr. Ausschließliche Erzeugung und Haupt-Depot der St. Georgs-Apotheke, Wien, V. Wimmergasse 33. Depot in Budapest bei Hof. v. Zörök, Apotheker. 1888



Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Bildet das bei Gilbert Anger in Wien, VII., Siebensterngasse 32, erschienene Delfarbendruckbild Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. Höhe 69 Cm., Breite 56 Cm. als lebensgroßes Brustbild in der Campagnen-Uniform nach der Original-Photographie von Prof. Luchardt, zum Preise von fl. 2., in hochseinem Rahmen fl. 5. inclusive Porto und Verpackung gegen Vorbereinbarung des Betrages zu beziehen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Bildet das bei Gilbert Anger in Wien, VII., Siebensterngasse 32, erschienene Delfarbendruckbild Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. Höhe 69 Cm., Breite 56 Cm. als lebensgroßes Brustbild in der Campagnen-Uniform nach der Original-Photographie von Prof. Luchardt, zum Preise von fl. 2., in hochseinem Rahmen fl. 5. inclusive Porto und Verpackung gegen Vorbereinbarung des Betrages zu beziehen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



Maschinen z. Bearbeitung von Blech, Eisen und Metall für Spengler, Schlosser, Kupferschmiede, Lampenfabriken etc., Handwerkzeuge aller Art liefert in vorzüglicher Qualität A. Sottelmann, Budapest, VI., Waitznerboulevard 23. Preisliste gratis u. franko. Vom 1. August an: 5 Bez., Waitznerboulevard 28, gegenüber dem bisherigen Lokale.

Stahlbad Szliács. Einzige bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure. Saison vom 15. Mai bis 30. September. Unübertroffen bei Blutarmuth in allen ihren Formen, Frauenkrankheiten, Hysterie, Impotenz, Nervenleiden, von der einfachsten Nervenschwäche angefangen bis zum ausgesprochenen Rückenmarkleiden. Alle diese Krankheiten finden in Szliács eine weit sicherere Heilung, als in allen anderen Eisenbädern. weil Szliács die einzige Eisentherme, reich an Kohlensäure ist, wo nicht in künstlich bereiteten Bädern, sondern unmittelbar im naturwarmen Sprudel gebadet wird, wie er dem Fels entsteigt. - Als Badeärzte fungiren die Herren Dr. A. Szentere, im Winter Kurarzt in Abbazia und Dr. W. Grünwald, emer. Universitäts-Assistent, Budapest, 7. Bez., Kerepeserstraße 6. Inzwischen erschienene Inserate des Herrn Dr. Hajensfeld zwingen uns hier mit blüdigst zu erklären, daß derselbe nicht mehr bei uns Badearzt ist. Ausführliche Auskünfte ertheilen und Prospekte über Kurmittel, Wohnungspreise, Ermäßigungen in der Vor- und Nachsaison, Fahrtermäßigungen etc. versenden franco in ung., deutscher u. franz. Sprache die beiden vorstehend genannten Badeärzte und die ehrerbietigst unterzeichnete Bade-Direktion in Szliács, Sohler Komitat.

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information under the heading 'Pester Börse'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage **Budapest** große Kronengasse 3. 18684

Drehbänke
für Eisen- und Metallarbeiter in allen Größen vorrätig in der Maschinenfabrik des Josef Hertmann, Palatingasse Nr. 36. 18569

Fruchthäfte
jeder Sorte, garantiert aus Früchten erzeugt, empfiehlt **Dr. Heinrich Mandler**, **Budapest**, 8. Bez., Karpensteingasse 18/20, Telephon-Verb. Postfischchen mit 2 Probeflaschen à fl. 1.70 per Nachnahme. Für die Provinz werden tüchtige Agenten engagirt. NB. Fruchthäfte mit Sauerwasser, Soda- und mit Trinkwasser gemengt, bilden das angenehmste und gesundeste Getränk. 17941

Die Kassen-Fabrik Niederlage von C. Polzer & Co., Budapest, Giselaplatz Nr. 5, offerirt ihre anerkannt **neu verbesserten patentirten feuer- und einbruchsficheren Kassen** zu den billigsten Preisen. 17663

Feuerwerke.
Für Majalium und Festlichkeiten liefert alle Gattungen Salon- und Landfeuerwerke, Fackeln, Lampions, Luftballons, en gros et en détail zu billigsten Preisen die 1. ung. **Feuerwerk-Fabrik des Guido Malý**, innere Stadt, kis korona utca 4, neben dem Café zur Krone Preis-courante gratis. 18036

Prager Schinken-Lager, Königsgasse Nr. 10, 2. Hof, Mag. 11. Täglich frische Zufuhr. 18430

Zeitungsverleiher in der Provinz, die unsere Zeitung noch nicht haben, werden erjucht, ihre genaue Adr. uns angeben zu wollen.

Augen-Heilung.
Augen-Heilwasser. Von **Dr. Lebois** (Frankreichs Kapazität). Das berühmte, einzig echte und bewährteste Mittel für schwache, weiche, entzündete u. kranke Augen zur Verhütung des Staarcs, unentbehrliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung, selbst der geunden Augen, wenn diese viel angegriffen sind. Zu keinem Hause soll dieses seit Jahren bestens bewährte Augenheilwasser (Augenheißung) fehlen. In den meisten Heilanstalten Frankreichs wird nur dieses Mittel mit bestem Erfolg für jedes Augenleiden angewendet. Viele, die dieses Mittel gebrauchten, konnten die Augen gläser (Brillen), zu welchen sie ihre Zuflucht nahmen, ganz entbehren. — Ein Flagon sammt Gebrauchsanweisung à 90 kr. Zu haben in **Budapest** in der Apotheke des **Jos. v. Bröt** Königsgasse, und in **Paris** bei **J. Müller**, Rue Germain Pil-lon 19. 16853

Kravatten
6 elegante Kravatten 90 kr
6 Stück rein Seide 1.20. fr.
12 " feine Krügen 1.80 "
1 " feines Hemd 1.50 "
1 Paar Socken — .20 "
1 Fischbein-Mieder 2. — "
Briefe bitte an die Kravatten- und Wäsche-Fabrik des **H. Schwarz**, 6. Bez., große Feldgasse Nr. 14, zu richten. Illustrierte Preis-courante versende gratis und franco. 18155

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider.
Reparatur-, Putz- und Kleider-Leih-Anstalt bei **Albrecht & Hartmann**, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider
in bestem Zustande billigt **Satvanergasse 15**, 1. Stod, Kleider-Leihanstalt, Putz- u. Reparaturen-Meister.

Zu kaufen gesucht
im 7., 8. oder 9. Bez., nahe der Pferdebahn, ein kleines Haus mit 5-6 Wohnungen, etwas Hofraum, Kanal und Wasserleitung. Anzahlung fl. 2500, den Rest in jährlichen fl. 2000 jährlich. Nur für Selbstverkäufer. Adresse in der Exp. 19077

Sofort zu verlassen große, helle **Gewölbe** und **Magazinstatistitäten**. Näheres bei **Ludwig Horn**, Palatingasse 28. 18238

Ein schön **möbirtes Zimmer**, separater Eingang, **Andrássy-straße**, nächst der **Oper**, ist bei einer **anständigen, kinderlosen Familie** für einen Herrn pr. 1. Juni zu vermieten. Wo? sagt die Exp. 18538

Institutrice.
Eine geborene Französin ertheilt Unterricht in der französischen Sprache in oder außer dem Hause. Sous Riche-lieu à l'expedition. 19005

Neines, unange-schnittenes Matula-turpapier ist ab **Magazin billig zu verkaufen**. Näh. in der **Expediton**.

Française.
Ein schön möbirtes Zimmer mit separatem Eingang, ist zu vermieten bei einer **Französin**. Näh. in der Exp. 19004

Ein Gasthaus
in der Hauptstadt, in der bes-ten Gegend, mit gutem Gassenhant, wird wegen **Familien-Verhältnisse** billig ver-kauf. Näh. in der Exp. 19017

Tüchtige Nähmaschi-nenagenten
finden gegen **50 u. Pro-portion** dauernde Beschäfti-gung. Offerte unter „S. M. C.“ an die Exp. erbeten. 18936

Praktikant
mit nöthiger Schulbildung wird für ein **Farbwaaren-en-gros-Geschäft** gesucht. Brief-lische Offerte unter „B“ an die Exp. 18975

Passende Lokalitäten zu einer

Milchmeierei-Wirth-schaft
mit Stallung zu mindestens 15 Stück Kühen nebst Boden werden auf mehrere Jahre zu pachten gesucht: mit etwas **Meier** bevorzugt. Bestehende Milchmeierei wird abgelöst. Näheres bei **Jidor Gold-finger**, Csányi-utca Nr. 3, 1. Stod, Thür 16. 19043

Schöne billige Wohnungen, große und kleine Wertstätten Magazine, Ställe, geräumige Keller für **Transito-Keller** geeignet. Wo? sagt die Ad-ministration. 19063

Telegraphendracht
zu Einzünungen, jedes Quantum prompt und billigt in **Eigentager des H. M. Kohn**, 6. Bez., mozsár-utca 9. 18620

Eine Trafit
mit Stempel- und Briefmar-kenvertrieb, Tageslohnung von 100-120 fl., billiger Zins, schön eingerichtet, nachweis-bare sichere Existenz, ist wegen anderer Unternehmung sehr preiswürdig abzulösen. Zu erfragen **Wagnerboulevard 44**, 2. St. 18 bei **J. Ganz**. 18912

Konkurs.
Bei der gefertigten isr. Kul-tusgemeinde ist die Stelle eines tüchtigen **Borbeters**, Schöchet, Bodek, Korch und Wohl sofort zu belegen. Ge-halt 420 fl. jährlich. Reflek-tanten wollen ihre Rabolek und Zeugnisse gelegentlich eines Probevortrages bis läng-stens 15. nächsten Monates mitbringen und nur dem Ac-ceptirten werden die Reise-spesen erjucht.

Eduard Miftod, Dobshan, Komitat Gömör. 19056

Eisenbahnschienen
statt Traverjen ab jeder Station prompt und billigt im Schienenlager des **H. M. Kohn**, 6. Bez., mozsár-utca 9. 18619

Prof. S. Mayer, Waiquerboulevard
Nr. 36, ertheilt gründlichen Unterricht in der einf. u. dopp. **Buchhaltung**, **Mer-kantil-Rechnen**, **Wachselkunde** und **jämmtlichen Komptoir-wissenschaften**, nach bestens gekannter, leichtfaßlicher, prak-tischer Methode in der kür-zesten Zeit mit bestem Erfolge. **Wunderbemittelte wer-den verüchtigt**. Auf Wunsch näh. Auskunft brieflich. 17333

Möbel, bestehend aus 1 Kanapé, 2 Sautenils und 4 Sesseln, bil-ligt zu verkaufen. Näheres 7. Bez., **Neuere Trommelgasse** Nr. 39, Thür Nr. 8. 19101

Ein Wirthschaft
auf **Verrechnung**, gute Ge-gend, ist unter günstigen Be-dingungen zu übergeben. Ad-ressen in der Exp. 19097

Ein kleines, gutes **Spezereigeschäft** mit anstoßender Wohnung, billiger Zins, auf frequen-tem Posten sofort ohne Ablö-sung zu übergeben. **Wagner-straße 15**, Parterre Thür 6. 19095

Blavier, Stückflügel, 70ftab, überspielt, mit Metallplatte, neuester Fa-gon, ist billig zu verkaufen. **Eisengasse Nr. 1**, Parterre 6. 18742

2 szépen butorozott lemeleti **utezai szoba**, külön bejárattal a lépcsőről. azonnal kiadó. Czim a kiadó hivatalban. 19096

Ein tüchtiger **Buchhalter** und Korrespondent, der in den größten Getreide- und Bant-gechäften servirt, sucht unter be-cheidenen Ansprüchen An-stellung. Antwort erbeten unter „N. G.“ an die Exp. 19098

Ein Bund **Kaffe-Schlüssel**, Wieje u. Co., wurde auf der **Andrássystraße**, Ecke **Ge-ngergasse** verloren; der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung abzugeben. Wo? sagt die Exp. 19114

Für junge Damen!
Ein junger Fremder, 31 Jahre alt, sucht behufs Erlernung der ungarischen Sprache die Bekanntschaft eines jungen Mädchens zu machen. Ehe nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Y. 100“ an die Exp. erbeten. 19116

Ein tüchtiger **Dbermüller**, der beiden Landesprachen mächtig u. mit allen Zweigen der Hoch- und Flachmüllerei nach neuestem System ver-trant, so auch bei neuerbauten Mühlen schon thätig war und sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht per August einen entsprechenden Posten. Bin auch nicht abge-neigt, bei einem großen Mehl- oder Getreidegeschäft einen Posten als Magazinier oder Ver-trauter anzunehmen. Gesl. Anträge unter Adresse: **Wahl Péter, Dbermüller**, **Bulfeser** **Walzmühle**. 19111

Heirathsvermittler
gesucht für einen jungen Mann. Näh. in der Exp. 19083

Zwei im Verzeh-rungstenerwesen tüchtige Agenten
(Ungarn) werden zum Antritte pr. 1. Juli geucht. Offerte nebst Zeugnisfotos über bis-herige Thätigkeit und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an **Jos. Ad. Grimm**, **Endröd via Gyoma**. 19092

Gutes, altes **Najier- und Friier-Geschäft** ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 18993

Esengergasse 17/b, evntuell mit Wohnung zu ver-mieten. 19090

Egy nevelő, ki a francia nyelven és zongorában tökéletes jár-tassággal bir, alkalmazást nyer **Várady Bélánál**, kis hid-utca 9. 19081

Für C. G. J. 18695
wegen Hausverkauf erliegt in der Exp. Brief. 19086

A budapesti kereskedő-iffak társulatának helyeszközlo osztalya
Gisellator 2. szám ajánlja szolgátaikat a **tiszt. főnököknek** és segédek-nek. 18840

Gewölblotale, geeignet für Fleischbank, Spe-zerei, Mehlgeschäfte, sowie **Hofwohnungen** mit Wasserleitung in der Küche, zu vermieten pr. 1. August **Gumbadiplatz 9**. 19087

Es wird ein Haus, welches in gutem Zustande ist, von 10,000 fl. abwärts aus freier Hand zu kaufen geucht. Näh. in der Exp. 19085

Eine sehr geübte **Weißnäherin** wünscht in ein feines Privat-haus näher zu gehen. Adr. in der Exp. 18840

Ein **Praktikant** fürs Komptoir, aus gutem Hause, wird sofort acceptirt. Offerte unter „M. S.“ an die Exp. 19091

Beim Selbsthilfsverein junger Kaufleute sind mehrere **Komptoir- u. Kom-mis-Stellen** zur Belegung angemeldet. Auf-klärungen daselbst: **IV. Hal-ter Nr. 5**. 19093

Eine Trafit
mit Stempel- und Briefmar-kenvertrieb, Tageslohnung von 100-120 fl., billiger Zins, schön eingerichtet, nachweis-bare sichere Existenz, ist wegen anderer Unternehmung sehr preiswürdig abzulösen. Nähe-res bei **Braun**, **Holló-utca** (**Schwarze Adlergasse**) Nr. 15, 2. Stod 24. 19094

Komptoirist, der deutsch und ungarisch kor-respondirt, in der Buchhal-tung vollkommen bewandert ist, sucht für seine freien Stunden ähnliche Beschäfti-gung. Offerte unter „E. 100“ an die Exp. 19099

Ein hochhohes Haus
in **Dien**, 2. Bez., in der Nähe des **Bombenplatzes**, mit der Aussicht in drei Gassen, ist unter vortheilhaften Bedingun-gen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 19102

Ein junges, hübsches **Mädchen** wird gegen gutes Honorar als Verkäuferin sofort aufge-nommen. **Wagnerstraße 6**, 1. Stod, Thür Nr. 8, von 9-10 Uhr Vormittags. 19107

Bajzagasse Nr. 38 sind 3 Gassenwohnungen, à fl. 165, 195 und fl. 400 per 1. August zu vermieten. 19106

Ein höchst eleganter **Schlafdivan** (aus **Vorbezug-Leder**) ist zu verkaufen. 5. Bez., **Gr. Kro-nengasse Nr. 32**, 2. Stod, Thür 8. 19108

Ein solider, tüchtiger, in allen **Kellerarbeiten** vertrauer **Bursche**, mit guten Zeugnissen, findet in hiesiger **Wein-Kellerei** Auf-nahme. Adr. in der Exp. 19118

Verloren.
Auf dem Wege Dfen, Kettent-brücke, **Arany Jánosgasse**, ist eine Rolle, enthaltend 3/4 Stück graphische Tabellen, in Ver-lust gerathen. Der redliche Fin-der wolle dasselbe gegen ent-sprechende Belohnung retour-niren. Adr. in der Exp. 19115

Ein **Restauration** auf dem schönsten Plage **Bu-dapests**, mit **Sommer- u. Winter-Salon**, 20jähriger Posten, billiger Zins, ist wegen **Fam-ilienerhältnisse** billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **D. Friedmann**, **Hajnal-utca** Nr. 5. 19117

Schwabenberg, **Villa Klein**, (Station **Város-fut**), sind mehrere schöne Woh-nungen zu vermieten. Näh. bei **Josef Braun**, **Deák-gasse 3**. 19112

Als Komptoirist
wird ein junger Mann, tüch-tiger deutscher u. ung. Kor-resp., in ein erstes Haus geucht. Offerten v. der Farb-waarenbranche bevorzugt. Ge-suche an die Annoncen-Exp-dition **Leop. Lang**, **Joseph-platz Nr. 14**. 19113

Für Bauunternehmungen, Industrielle und dgl.
Ein tüchtiger, strengsolider, selbstständiger und praktisch **erfahrener Mann** mit hoch Prima-Referenzen, sucht einen dauernden Ver-trauensposten, derselbe kann bis zu fl. 15,000 Sicherstel-lung bieten. Geneigte Zu-schriften rekommandirt unter „3. 99“ poste restante **Fünffirchen (Ung.)** 19110

Komptoirist, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet sofortiges En-gagement. Bewerber, die auch der kroatischen Sprache mächtig sind, erhalten Vorzug. Offerten mit Angabe der Ge-haltsansprüche und Zeugnis-abdrücken unter „E. 3.“ an die Exp. 18965

Ein gut erhaltener **Wein- u. Obfigarten** in **Steinbruch** ist billigst zu verkaufen. Näh. in der Exp. 18915

Gold und Juwelen
Durch besonders günstige Ein-käufe aus dem löm. ung. Ver-lagsante, fernher durch den Um-stand, daß ich bei einigen Kon-kursmassen Waaren um den halben Preis des effektiven Wertes gekauft habe, bin ich in der Lage, dem p. t. Pub-likum **Juwelen, Gold- u. Silberwaaren**, sowie auch **Gold- und Silbertheen**, fern-her zu **Geschenken**, beson-ders aber zu **Brant- und Hochzeitsgeschenken** passende Artikel zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. 130thige **Silber-Geschäfte**, 6 Paar **Messer** und **Gabeln** 14-16 fl., 6 Paar **Messer** und **Gabeln** (Dessert) 8-10 fl. Preis-courante versende auf Verlangen gratis. Nichtkon-venientes wird umgetauscht. **Glinger Albert**, **Juwelier und Uhrmacher**, **Bu-dapest, Kerepesi-ut 12**.

Wasserheilanstalt und klimatischer Kurort Sangerberg
bei **Marienbad** in Böhmen.
Elektrische Kuren, Eisen-säuerlinge zur Trink- und Baderur. Außerdem: Moor-bäder, Luft- u. Sonnenwel-len- und Schwimmbäder im Freien. Auskünfte und Prospekte durch die Bade-Verwaltung und durch den leitenden Arzt. **Dr. Felix Urbaschek**.

Zu verfaufe **Dampf-Dresch-Maschinen und Locomobile**, 6- u. 8sperrige, neu und neuerer Konstruktion, mit allen Verbesserungen, 25% unter dem Markt-preise.
Alexander Herzog, **Wien, Graben, Bräunerstrasse Nr. 6**.

Sauerbrunn Bad Radein
mit seinem reichhaltigsten „Na-tron-Lithion-Sauerling“ **Garod's** Versuche haben erwiesen, dass d. kohlens. saure Lithion bei **Gichtleiden** das sicherste Heil-mittel ist.
Beschreibung Tafelwasser gratis u. franco.
BÄDER, WÄHNUNGEN, RESTAURATION BILLIG.
Niederlage: **E. Edeskuhy, Mattoni & Wille** in **Budapest**.